

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Zum Kriege in Südafrika.

England bereitet sich wieder zu einem großen Fischzug vor. Die Geschäfte in Asien scheinen nicht mehr so gut zu gehen, seit die große Concurrenz in Rußland entstanden ist. Aber in Südafrika gibt es eine solche Concurrenz noch nicht, sondern nur kleine, wenig bedeutende Völkchen, die man leicht in den Sack stecken kann, ohne weiter nachzuforschen, ob es ihnen recht ist. Der Krieg, welcher in Afrika demnächst losbrechen wird, ist von England platt vom Zaune gebrochen worden. Ueber das Wahlrecht der Umländer (Ausländer), die meistens Engländer sind, und über die formelle Anerkennung der englischen Oberhoheit sind erst hitzige Noten zwischen dem Transvaal und England gewechselt worden, die schließlich in ein englisches Ultimatum ausliefen. Der Krieg stand schon einmal vor der Thür, damals, als Jameson seinen bekannten räuberischen Einfall in das Gebiet der Buren machte. Aber die Geschichte war schlecht inscenirt; das Ergebnis ein unglückliches und England zog es damals vor, den Banditenführer, der mit dem englischen Geschäftsträger Cecil Rhodes in nachgewiesener Verbindung stand, nachträglich nicht zu kennen. Aber Ruhe hat es dem kleinen, aber tüchtigen Bauernvolke in Südafrika nicht gelassen. Diese wackeren Nachkommen niederdeutscher Bauern werden also wieder mit der Flinte in der Hand Hof und Heim gegen den civilisirten Räuber vertheidigen müssen; sie werden es mit derselben Zähigkeit und Kaltblütigkeit thun, durch die sie schon einmal im Kampfe gegen England die Bewunderung der ganzen civilisirten Welt erregten. Die Macht, die zunächst in Südafrika ihr Wort in die Waagschale zu werfen hätte, ist Deutschland. Aber die Reichsregierung schweigt. Der Colonialbesitz in Südafrika, der schon einmal bei dem Eintausche von Helgoland zu Gunsten Englands geschmälert wurde, scheint ihr nicht den Knochen eines preussischen Grenadiers, aber auch nicht einmal das Tröpfchen Tinte für eine diplomatische Note des Auswärtigen Amtes wert zu sein. Gibt Deutschland die Buren ganz auf, wie es den Anschein hat, dann kann es in Südafrika zusammenpacken und abziehen. Dann sind auch alle deutschen Handelsbeziehungen mit diesem Gebiete hinfällig geworden; denn diese sind nur da aufrecht zu erhalten, wo ihnen der politische Einfluss einer Schutzmacht zur Seite steht. Der „Alldeutsche Verband“ hat dieser Erkenntnis wie auch der Stimme des verwandten Blutes folgend, sich nicht abhalten lassen, den Buren den Ausdruck der Sympathie der national fühlenden Kreise Deutschlands zu übermitteln. Lebhaft bestrebt, die öffentliche Meinung darüber zu fälschen, sind wieder die Judenblätter. Die „Neue Freie Presse“ zum Beispiel spricht davon, daß der englische Einfluss im Dienste

der Civilisation stehe und deshalb sich wie eine Naturnothwendigkeit vorwärts schiebe. Jener Civilisation, meint sie jedenfalls, die sich in der Verwendung der famosen Dum-Dum-Geschosse äußert, die nun bald an den Leibern der Buren ihren Vorzug, erst im Körper des Getroffenen zu zerspringen und ihn so voneinander zu reißen, beweisen werden. Wenn die jüdische Meinungsfälcherin behauptet, daß selbst bei den Deutschen keine Spuren von Sympathien für die Buren zu finden seien, so wird dies viel besser als durch irgend etwas anderes durch den Umstand widerlegt, daß eine große Anzahl von Freiwilligen sich für den Burenkrieg bereits gemeldet haben und daß die im Transvaal selbst wohnenden Deutschen in der Anzahl von 2000 Bewaffneten sich der Regierung des Transvaal zur Verfügung stellen. Das beweist, daß zwar nicht die deutsche officielle Welt, aber das Volk selbst mit seinen stammesbrüderlichen Sympathien den Kampf der Buren um ihr Recht und ihre Existenz begleitet.

Das Amsterdamer „Handelsblatt“ veröffentlichte folgende Mittheilungen über die Streitmacht der Buren, die gerade jetzt von Interesse sein dürften. Nach dem Staatsalmanach des Jahres 1899 hat die Südafrikanische Republik eine Burenbevölkerung von 288.750 Seelen; davon gehören 166.400 dem männlichen Geschlechte an und zwar stehen von dem letzteren 15.696 im Alter von 18 bis 34 Jahren, 9050 in dem von 35 bis 50 und 4533 zwischen 50 und 60, während etwa 4500 ein Alter von 16 bis 18 Jahren haben. Dies würde die Ziffer von 29.279 streitbaren Bürgern ergeben, wozu noch etwa 1000 Irländer und 2000 Deutsche kommen, die erklärt haben, im Falle eines Krieges gemeinschaftliche Sache mit den Buren zu machen. Der Betrag der von genannter Ziffer abzuziehenden Invaliden kann füglich als sehr unbedeutend angenommen werden, denn ein transvaalischer Bur muß bereits durch und durch hinfällig sein, wenn er zu Hause bleibt, während sein Land bedroht ist und auf sein Gewehr rechnet. Während des Einfalles von Jameson sah man in den Reihen der Buren gebrechliche Leute, die sich auf ihr Pferd hatten binden lassen und mit ihren gesunden Händen die Flinte tapfer hantierten. Dieser durch Gebrechliche etwa verursachte Abgang wird aber reichlich ersetzt durch 7—8000 Buren aus dem Oranje-Freistaat, die unter allen Umständen zu ihren Stammesgenossen im Transvaal stehen werden. Man erhält ungefähr 40.000 Mann streitbare Truppen. Von einer Armee im europäischen Sinne des Wortes kann hier keine Rede sein, das eigentliche stehende Berufsheer der Republik besteht aus einer Handvoll Soldaten, die allerdings regelrecht ausgebildet und geübt sind. Neben diesem Kerne aber steht das bewaffnete Volk, die Waffen tragenden Bürger. Wenn der junge Bure 16 Jahre alt ist, erhält er ein Gewehr, von dem er sich Zeit seines

Lebens nicht mehr trennt, und wenn er von dem Feldcornet gerufen wird, dann sattelt der Bur sein Pferd, hängt seinen Patronengurt um, nimmt in den Manteljack in Form von getrocknetem Fleisch für 14 Tage Mundvorrath mit und reitet nach dem Sammelplatz seines Bezirkes. Eine Intendantur kennt man im transvaalischen Heerwesen nicht, und ebenso wenig ist von einer Mobilmachung mit ihrer verwickelten Technik die Rede. Dagegen besitzt die Republik eine ausgezeichnete Artillerie, die der englischen, wenn nicht überlegen, doch zum Allermindesten ebenbürtig ist. Ihre Mannschaften sind nach europäischem Muster geschult; die Stärke beträgt 8 Batterien mit 42 Schnellfeuer- und 10 Maximkanonen. Die Geschütze sind durchwegs französisches Fabrikat (Creuzot); ursprünglich sollen für ihre Lieferung mit Krupp Unterhandlungen stattgefunden haben, die aber, nachdem sie bis zu einem gewissen Punkt gediehen waren, plötzlich abgebrochen wurden; was daran wahres ist, wird schwer zu beweisen sein, wie auch die Rolle, welche der General Zoubert dabei gespielt haben soll, sich der unparteiischen Beurtheilung entzieht. Wenn man den Versicherungen Sachverständiger glauben will, kann ein Burengeschütz in derselben Zeit sechs Schüsse gegen zwei englische abgeben. Unter den Feldgeschützen befindet sich auch das Modell „120 kurz“, das bekanntlich im Dreyfus-Processe eine Rolle gespielt hat. Es bedarf wohl keines Beweises, daß ein Heer wie das der Buren in einer offenen Feldschlacht gegen europäische Truppen nichts zu bedeuten hat; auch die althergebrachte Taktik der Buren, die in den Kriegen mit den Eingeborenen vortreffliche Dienste geleistet hat — im Galopp auf den Feind zu stürzen, in kurzer Entfernung vor ihm eine Salve abgeben und dann, von einer Staubwolke umgeben, wieder zu verschwinden —, ist heute vor den modernen Schußwaffen nicht mehr möglich; was aber alle Taktik und alle militärische Ausbildung in einem Kriege hier vollständig ersetzt, das ist das für einen Guerillakrieg wie geschaffene Gelände, in dessen Ausnutzung es die Buren zu einer Meisterschaft gebracht haben. Wenn die Buren einsehen, daß England durch die Hinziehung der Unterhandlungen und den fortwährenden Notenwechsel nur Zeit zur Vollendung seiner Rüstungen oder vielmehr zur Beförderung der nöthigen Truppen nach Afrika gewinnen will, wenn sie ihrem Gegner zuvorkommen und die feindlichen Grenzdistricte ohne weiteres besetzen, dann haben sie die in ihr Land führenden Engpässe sämmtlich in ihrer Gewalt, und ein englisches Heer, welches den Durchgang erzwingen wollte, hätte eine Riesenaufgabe zu lösen. Denn auf dem aus Schluchten, Hügeln und Bergen bestehenden Gelände mit den überall aufsteigenden Felsen sind die Buren beinahe unerreichbar, können aber gegen jeden Feind ein mörderisches Feuer unterhalten. In diesem

(Nachdruck verboten.)

## Der verhängnisvolle Gase.

Humoreske von Alfred Seydler.

Am Stammtische der Weinstube von Mischer und Sohn in der guten alten Stadt Königsberg gieng es heute hoch her. Eben hatte man ein famoses Abendessen eingenommen und spürte nun ein himmlisches Behagen, welches noch durch das Knallen der Champagnerpfropfen erhöht wurde, die um die Wette in die Luft flogen.

Ja, solch' ein Tag mußte aber auch auf solche Weise gefeiert werden. Herr Wild- und Geflügelhändler Hühnchen begieng heute seinen 55. Geburtstag und zugleich blickte der höchst respectable Herr auf eine 25jährige Thätigkeit am Stammtische der Weinstube von Mischer und Sohn zurück — honny soit qui mal y pense! Zur Feier dieses doppelt denkwürdigen Tages hatte Herr Hühnchen seine Freunde zu einem „gemüthlichen Beisammensein“ in den ihm seit einem Vierteljahrhundert vertrauten Räumen eingeladen — und Alle, Alle waren gekommen. Da sah man Doctor Rührei, Privatdocent der Chemie an der Universität, Dr. med. Schnitter, der es nie unterlassen konnte, jedem mit weinerlicher Stimme auseinanderzusetzen, wie doch die Aerzte die erbarmenswürdigsten Geschöpfe unter Gottes Sonne seien — „denn sehen Sie“, pflegte er zu sagen, „wenn wir unsere Patienten zur Genesung bringen, verlieren wir sie; bringen wir sie zum Tode, verlieren wir sie auch. Ist das nicht eine fürchterliche Lage? Ach ja, wir Aerzte . . .!“

Ferner verherrlichten das heutige Fest durch ihre Anwesenheit der Apotheker Spindelbein, Pelzwarenhändler

Mottentod, Rechtsanwalt Pelikan, Wurstfabrikant Hufnagel und eine Anzahl anderer Herren, die es nicht hatten unterlassen wollen, ihrem „allverehrten, langjährigen, bewährten Freunde“ zu Ehren einem Duzend Flaschen den Hals zu brechen.

Man war gerade bei der elften Flasche Carteblanche, als der Pelzwarenhändler Mottentod den Kreis der Zechenden mit wahrhaft olympischem Blick einer dreimaligen Musterung unterwarf, dann plötzlich mit seiner flachen Hand, die keineswegs von elenhaften Dimensionen war, sondern vielmehr an ein sehr geschätztes Pelzthier erinnerte, auf sein rechtes Knie schlug, daß es dröhnte und mit wahrer Bärenstimme rief:

„Donnerwetter, Leute, Teigmann ist ja heute wieder nicht hier!“

Achtzehn Paar Augen begannen emsig die Prüfung der versammelten Tafelrunde, um schließlich ihre glücklichen Besitzer zu demselben Resultat kommen zu lassen: Teigmann war wieder nicht da!

„Ja“, rief Doctor Rührei, „das ist doch wirklich skandalmäßig. Es sind nun schon mehrere Monate, daß er als zweitältestes Mitglied unserer Stammgesellschaft dieselbe ganz vernachlässigt. Und nicht 'mal heute ist er hier, an einem solchen Festtage!“

„Haha!“ krächte der Rechtsanwalt Pelikan, „ich hab's lange gemerkt. Seit er im August Hofbäckermeister geworden ist, hat er keine Zeit mehr für uns gewöhnliche Sterbliche und sitzt zu Hause vergraben wie ein Fuchs in seinem Bau. Wer hätte das je von unserem biederen Teigmann erwartet!“

„Wenn er etwa jung verheiratet wäre“, zwitscherte Apotheker Spindelbein, „dann ließe sich die Sache noch

erklären. Aber in seinem Alter und unbeweibt wie er ist! Doch ich will's Euch nur sagen: er hat sich ein Laboratorium eingerichtet und studirt; er will die Bäckerei auf eine ungeahnte Stufe der Vollkommenheit bringen.“

„Teigmann studirt! Donnerwetter, das ist ja unbezahlbar“ — so erscholl es von allen Seiten und dann erschütterte ein homerisches Gelächter die alte Weinkneipe, so daß die Flaschen aneinander klirrten und mit einzuflimmern schienen in die allgemeine Heiterkeit.

„Ja, Kinder“, begann darauf Herr Hühnchen, als nach einiger Zeit die Lachmuskeln wieder in Ruhe waren, „das Klagen und Lachen hilft nichts. Die Hauptsache ist: Wie schrecken wir unseren Freund Hieronymus aus seinem Frieden heraus, wie führen wir das verirrte Schäflein zur Herde zurück? Um das zu erreichen, mache jeder von uns einen Vorschlag; dann wird abgestimmt, welche Idee die beste ist!“

Eine Weile herrschte in dem Zimmer die zum Entsetzen großer Gedanken notwendige Stille, dann begannen Einzelne das Ergebnis ihres Nachdenkens preiszugeben, andere folgten — aber keiner der gemachten Vorschläge erfreute sich einhelliger Zustimmung. Man schüttelte mißbilligend die Köpfe.

Endlich zog der Chemiker Doctor Rührei seinen Stuhl dicht an den Tisch, achtzehn Köpfe wurden zusammengesteckt und der Doctor setzte im Flüsterton seinen Feldzugsplan auseinander. Als er geendet hatte, riefen alle wie aus einem Munde: „Famos, ganz großartig, so wird es gehen!“

Wieder folgte eine Lachsalve und in dieser heiteren Stimmung verblieben die Verschworenen bis zum Morgen grauen. Jeder legte sich mit dem angenehmen Bewußtsein



Falle käme dann auch die Trefflichkeit der Buren zu ihrer vollen verheerenden Wirkung, wie dies ja die Engländer vor 19 Jahren bei Majuba an ihrem eigenen Leibe schmerzlich erfahren haben.

### Politische Umschau.

#### Inland.

Der Ministerrath soll in seiner Sitzung vom 6. d. beschlossen haben, die Sprachenverordnungen aufzuheben. Die Verlautbarung steht noch aus.

Was nun weiter? Einzelne tschechische Kundgebungen, so eine Entschliessung des jungtschechischen Bürgerclubs in Kolin, verlangen von den tschechischen Abgeordneten eine noch schärfere Obstruction als es die deutsche gewesen ist. Der jungtschechische Abgeordnete Engel hat sich für die Niederlegung der Mandate der tschechischen Abgeordneten ausgesprochen. Der jungtschechische Abgeordnete Spindler spricht sich dagegen aus, da dadurch die Gefahr nahe gerückt werde, daß für ein deutschfreundliches Sprachengesetz im Abgeordnetenhaus sich eine Mehrheit finde. — Uebrigens dürften die Jungtschechen für ihre Obstruction, falls sie dazu greifen, ohne Bundesgenossen bleiben. „Slovo Polskie“ spricht davon, daß der Polenclub den Tschechen weder bei der Obstruction, noch bei der Budgetverweigerung, noch bei der Vereinfachung der Delegationswahlen beistehen werde. — Ebenhoch sagt im „Einzer Volksblatt“, für die Katholische Volkspartei sei die Aufhebung der Sprachenverordnungen kein casus belli gegenüber der Regierung. Sehr gültig! Aber schöner wäre es doch noch gewesen, wenn die Clericalen der Regierung Opposition gemacht hätten, weil sie ihnen zu deutschfreundlich ist. — Immerhin scheint es also, daß die Mehrheit im Abgeordnetenhaus flüchten geht, sobald die Tschechen in die Opposition gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen treten. — Im übrigen berichtet das Brünner jungtschechische Organ, daß Graf Clary sich Führern der Rechten gegenüber geäußert habe, das Sprachengesetz werde so ausfallen, daß es die Tschechen befriedigen werde. Wenn es im vorhinein darauf angelegt ist, wird es für die Deutschen entschieden unannehmbar sein.

Ueber die nächste Veranlassung zu dem „Umschwunge“ bringen die „Freien Stimmen“ die Meldung, daß diese in den letzten Manövern in Böhmen zu suchen ist. Es wird berichtet, daß die deutschen Truppen daselbst von den Tschechen in einer Weise behandelt wurden, die jeder Schilderung spottet und welche die Generalität und nicht zuletzt den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand zur offenen Stellungnahme veranlaßt habe. Sofort nach Abschluß der Manöver sei die Berufung von Führern der Obstructionsparteien denn auch erfolgt. — Das stimmt zu unserer langgehegten Anschauung, daß eben wieder einmal die Militärpartei bei Hofe gegenüber dem tschechischen Hochadel Oberwasser gewonnen hat. Aber umso mißtrauischer heißt es solchem „Umschwung“ gegenüberstehen, der nur auf einen augenblicklichen Stimmungswechsel zurückzuführen ist.

Dr. von Derjchatta, der Führer der steirischen Volkspartei, wurde vor einigen Tagen zum neuen Ministerpräsidenten berufen. Ueber den Inhalt der Unterredung verlautet noch nichts.

In den letzten Tagen fanden in verschiedenen Orten Versammlungen statt, so in Wien, wo die Abgeordneten Wolf und Dr. Fochler theilnahmen, eine vom deutschen Vereine in Wien veranstaltete, in der Abgeordneter Steinwender sprach, eine in Bärn, in welcher der Arbeiterführer Stein sprach und welche die Socialdemokraten vergebens zu sprengen suchten. — Die Anzahl der Beschlagnahmen seit Erlaß der § 14-Gesetze hat endlich 1000 überschritten.

In Lemberg wird soeben der Proceß gegen die am

Sparcassescandale Beteiligten verhandelt. Der Director der galizischen Sparcasse, Zima, hat sich bekanntlich der Justiz durch Selbstmord entzogen. Unter den Angeklagten befindet sich auch der ehemalige Reichsrathsabgeordnete Szepanowski, der mehrere Jahre hindurch im Parlamente das Generalreferat über das Budget führte. Dieser edle Pole hat circa sieben Millionen aus der Sparcasse gestohlen. Andere hervorragende Persönlichkeiten haben ebenfalls entsprechende Summen in ihren Säckel fließen lassen. Die Verhandlung, obwohl vor demselben Gerichte stattfindend, dessen Vicepräsident im Aufsichtsrath des Institutes sitzt, dürfte doch ziemlich in die Tiefen der polnischen Gaunerwirtschaft hinunterleuchten.

#### Ausland.

Die englischen Truppen sollen bei Kimberley die Grenze des Dranje-Freistaates überschritten haben. — Die England vom Transvaal bewilligte Frist für die Zurückziehung der Truppen von der Grenze ist am 5. d. um 5 Uhr abgelaufen. Die Buren schieben sich an die Grenze von Natal vor. Ihre Hauptstreitkraft soll den schmalen Streifen von Natal zwischen dem Transvaal und dem Dranje-Freistaat umringen. Der englische Schatzkanzler verlangt zur Deckung der vorläufigen Ausgaben für militärische Zwecke drei Millionen Pfund. Die thatsächliche Stärke der für Südafrika bestimmten englischen Truppen beträgt ungefähr 40.000 Mann.

### Tagesneuigkeiten.

(Völkisches Zeitungswesen.) Herr Karl Pochlatko hat die verantwortliche Schriftleitung der Linzer „Montagspost“, die er durch drei Jahre als Organ der oberösterreichischen Deutschnationalen leitete, niedergelegt. Die Leitung des Blattes, in dessen Richtung selbstverständlich keine Aenderung eintritt, hat nunmehr der bekannte Schriftsteller und Herausgeber des „Kaffhäuser“, Herr Hugo Greinz übernommen.

(Eine Wiener Diebstromödie.) Zwei Wiener Wachleute erzählten dieser Tage als Zeugen vor dem Erkenntnisgericht folgendes Erlebnis: In der Nacht vom 15. auf den 16. August, gegen 2 Uhr, kamen sie auf ihrem Patrouillengange zum Gasthause des Johann Puz in der Friedrich Kaiserstraße und bemerkten, daß das Local finster, die Thür jedoch nicht ganz geschlossen sei. Sie öffneten sie und nahmen einen großen Mann wahr, der ihnen zurief: „Was woll'n S' denn?“ — Auf die Frage: „Was machen denn Sie da?“ antwortete der Mann: „I bin ja der Hausknecht!“ — Da erscholl aus dem Innern des finstern Raumes das Geräusch zerbrechenden Glases und die Wachleute bemerkten jetzt einen zweiten Mann, der sich bemühte, ein Fenster aufzustoßen. Auf die Frage: „Was machen denn Sie?“ erwiderte der Zweite: „I bin der Wirt!“ Die Wachleute verlangten, daß Licht gemacht werde. Da rief der Wirt: „Geh' her, Franzl, mach' Licht!“ Der Franzl stieg auf einen Stuhl und machte sich mit dem Luster zu schaffen, ohne jedoch anzuzünden. Der Wirt wurde wüthend und verfehlte dem Hausknecht eine Ohrfeige. Dieser weinte vor Zorn und schrie: „Das laß' i mir net g'fall'n! I mach' ka Licht und geh' heut' noch fort!“ Damit näherte er sich der Thüre. Der Wirt wollte ihn beim Ohr nehmen und schrie: „Wirst hergeh'n und Licht machen!“ Der Hausknecht weigerte sich und immer streitend waren Wirt und Hausknecht auf die Straße gelangt. Plötzlich begannen sie Beide zu laufen und jetzt erst stieg in den Wachleuten der Verdacht auf, daß es da nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Sie setzten den Männern nach und es gelang auch, einen der Flüchtigen festzunehmen, der andere entkam. Der zweite Wachmann kehrte zu dem offenen Raum zurück und fand hier wieder einen Mann. Er faßte ihn sofort beim Kragen; das war aber — der wirkliche Wirt, Herr Puz, der ge-

holt worden war und nun feststellte, daß ein Einbruch in sein Local stattgefunden habe. Gestohlen wurden ihm 5 Kilo Schweinefleisch, eine Torte, ein Hase und 4 Gulden Kleingeld. Die beiden Männer aber, die Wirt und Hausknecht gespielt hatten, waren die Einbrecher. Keulich standen sie vor Gericht und wurden für ihren Scherz entsprechend bestraft.

(Hagestolz!) Woher dieses Wort kommt, dürften wohl wenige wissen. Es ist ein altes, echtdeutsches Wort. Starb bei unseren germanischen Vorfahren ein Vater, so erbte der älteste Sohn den Hag, das ist Hof oder Gut, während die übrigen Söhne mit wenigerem abgefunden wurden. Weil aber die Angehörigen einer Familie doch gern zusammenblieben, so bauten sich die Brüder des glücklichen Aeltesten um den Hag kleine Wohnungen, die man „Stolzen“ nannte. Die Besitzer derselben hießen nach regelrechter Gepflogenheit der Sprache „Hagestolze.“ Da diese meist wenig oder auch gar nicht erbten, mußten sie gewöhnlich ehelos bleiben und so übertrug man den Namen Hagestolz überhaupt auf einen jeden, der aus irgend einem Grunde keine Frau nahm, sondern Junggeselle blieb.

(Ein theueres „Zde.“) Der Redacteur der „Nar. L.“, Constantin Seif, Dragoner-Wachmeister i. R., welcher im vorigen Jahre bei einer Controlversammlung entgegen dem ausdrücklichen Befehle sich mit „Zde“ (statt „Hier“) gemeldet hatte, wurde dieser Tage, als er zur Waffenübung nach Wien einrückte, vor ein Kriegsgericht gestellt und wegen Insubordination zu 2 Monaten Gefängnis und zur Degradation verurtheilt. Dieses Urtheil wird die hitzigen tschechischen „Zde“-Schreier in Zukunft wohl ordentlich abkühlen.

(Geschäftsjubiläum.) Herr Heinrich Schalek, der Inhaber des bekannten Annoncenbureaus in Wien, feiert seinen 70. Geburtstag und das 25jährige Geschäftsjubiläum. Wer den noch immer rüstigen, schaffensfreudigen Jubilar persönlich kennt, ist überrascht von dessen unermüdblichen Thätigkeit und Jugendfrische. Das Annoncenbureau, welches Herr Schalek bereits am 23. April 1873 gründete, hat dank seines zielbewußtesten, streng reellen und coulantem Gebarens ein großes Renommé im In- und Ausland erlangt. Die Journale, welche mit dem Annoncenbureau H. Schalek seit Jahren stets im engen freundschaftlichen Verkehr sind, beglückwünschen denselben durch Ueberreichung einer künstlerisch ausgeführten Adresse.

(Vom Polnaer Mordproceß.) Dem Prager Tagbl. geht die Mittheilung zu, daß infolge des Proceßes gegen den Polnaer Mädchenmörder viele bei jüdischen Familien bedienstete Mädchen sofort, ohne die gesetzliche Kündigungsfrist einzuhalten, den Dienst verließen. — Zu einem stenographischen Berichte über das Verhör des Präsidenten mit dem Angeklagten findet sich folgende Stelle: Präsident: Wozu benützen Sie die Kammer? Wozu diente die zweite Kammer? — Angeklagter: Das war früher, als mehr Juden in Polna waren, das Bad derselben. Die Juden giengen dorthin in alten Zeiten baden. — Präsident: Wo baden sie jetzt? — Angeklagter: Nirgends. (Gelächter.)

(Aus dem englischen Unterhause.) Graf Albert Apponyi gab kürzlich im liberalen Club zu Pest u. a. folgende Anekdote zum Besten: Graf Balfry, sein Verwandter, der der Londoner Botschaft zugetheilt ist, hatte einmal auf der Galerie des englischen Unterhauses einer Sitzung beigewohnt. Gegen Schluß der Sitzung begann er sich zu langweilen und ließ einen Arm über die Brüstung hinabhängen. Da richtete der Präsident direct das Wort an ihn: „Es schickt sich nicht, im englischen Parlamente den Arm von der Galerie herabhängen zu lassen.“ — Selbstverständlich zog Balfry sofort seinen Arm zurück; da sprang plötzlich ein irischer Abgeordneter auf ihn zu (die Iren waren damals auf den Präsidenten sehr böse) und schrie ihm zu: „Jetzt lassen Sie erst recht den Arm herabhängen.“ — „Das werde ich nicht thun“, entgegnete der Graf. Jetzt riefen ihm mehrere irische Abge-

zu Bett, einen unübertrefflichen Abend und eine nicht minder vorzügliche Nacht verlebt zu haben. — Armer Teigmann, welche entsetzliche Intrigue hat man gegen dich gesponnen?!

\* \* \*

Der Apotheker Spindelbein hatte Recht: Teigmann „studierte“. Als er den Titel eines Hoflieferanten erhalten, hatte er zum größten Schrecken der beiden, seinem Haushalt angehörigen weiblichen Wesen — seiner Tochter Agnes und des Küchenmädchens Niede — die ganze Wohnung in die fürchterlichste Unordnung gebracht und sich ein „Laboratorium“ eingerichtet, wie er es zu nennen pflegte. Wagte nun sein Tochterchen oder Niede ihr Mißfallen zu äußern, so spie Hieronymus Teigmann Gift und Galle und jeden seiner Ergüsse pflegte er mit den Worten zu schließen: „Ihr seid ja brauchbare, gute Wesen und versteht vortreffliches Mittagessen anzurichten, aber in wissenschaftliche Dinge habt Ihr Euch gar nicht einzumischen. Ich muß meinem neuen Titel auch Ehre zu machen und die Bäckerei zu einer Kunst zu erheben versuchen. Also verschont mich ein für allemal mit Euren Mörgeleien!“ Und dabei blieb es.

So saß auch heute Herr Teigmann wieder in seinem „Laboratorium“. An den Wänden des mittelgroßen Zimmers war ein wahres Chaos von Reibemaschinen, Knetmaschinen der verschiedensten Systeme u. s. w. aufgestellt, über denen Hunderte von Kuchenformen aufgehängt waren, welche die abenteuerlichsten Gestalten und Schnörkel zeigten. In einer Ecke des Zimmers stand ein mächtiger eiserner Backofen, aus welchem ein sehr appetitlicher Duft aufstieg, der das ganze „Laboratorium“ erfüllte. Mitten unter all

diesen Gegenständen saß Herr Teigmann an einem gewaltigen Tische, der mit einer Unmenge von Flaschen und Gläsern beladen war. Um den Tisch herum standen Kisten mit Eiern, Zucker, Chocolate u. s. w.

In Herrn Teigmann präsentiert sich uns ein wohlbeleibter Mann von fünfzig Jahren, dem die Verleihung des Hoflieferantentitels Veranlassung gegeben hatte, sein üppiges Haupthaar nicht mehr, wie früher, schlicht in der Mitte gescheitelt zu tragen, sondern dasselbe nach Gelehrtenart von vorn nach hinten bis zum Nacken mähenartig herabfallen zu lassen, was seinem Träger ohne Frage etwas ungemein Würdevolles verlieh, einen Ausdruck wahrhaft imponirender Ruhe, die nur Geistern eigen ist, welche vom Bewußtsein ihres Wertes vollkommen durchdrungen sind. Diese Ruhe nun verließ Herrn Teigmann nur, wenn es ihm gelungen war, eine neue Crème-Füllung, eine bisher unbekannt Art Zuckerguß oder einen besonders herrlichen Teig zu „erfinden“. Dann strahlte sein Antlitz vor Freude, in ausgelassenster Fröhlichkeit erhob er sich, raste im Zimmer umher, indem er seine Mähne zum Nacken zurückstrich, und während die grünen Quasten seines Schlafrockes wie Flintentugeln nach allen Seiten umherflogen, pflegte er ein über das anderemal zu rufen: „Na, da hab' ich's ja! Selbststrebend! Dachte ich's doch! Es mußte ja so kommen nach meiner wissenschaftlichen Berechnung!“ — Ein Feldherr, der die erste Schlacht gewonnen, ein junger Dichter, der endlich einmal einen Verleger gefunden — sie konnten nicht froher bewegt sein, als Herr Teigmann in solchen Augenblicken.

Und heute war seine Stimmung eine ganz besonders rosige. Soeben hatte er einen neuen Chokoladentuchen mit denkbar prächtigster Füllung fertig gebracht, und außer-

dem sollte heute zum Mittagessen ein delicateser Hasenbraten serviert werden. Ja, ja, daß wir es nur gestehen: Hasenbraten war Teigmanns Schwäche. Seiner Meinung nach wurde das Leben einzig und allein durch die Erzeugnisse seiner Backkunst und durch Hasenbraten einigermaßen schmackhaft gemacht. — alles übrige erschien ihm damit verglichen und wertlos. So war er sehr freudig überrascht gewesen, als ihm Herr Hübnchen vor einigen Tagen einen prachtvollen Hasen zum Geschenk gemacht hatte. Er rieb sich schon den Bauch im Vorgefühl des in Aussicht stehenden Genusses und war gerade dabei, sich zur Erholung ein Pfeifchen anzuzünden, als es klopfte und Niede, das Küchenmädchen, das Zimmer athemlos betrat, Herrn Teigmann den Hasen hinhaltend mit einer Beherde von Abscheu, die das Entzücken jedes modernen Vegetarianers erregt hätte. „Herrche!“ rief sie, „sehen Sie man bloß, der Hag' hat keine Eingeweide, das Fleisch ist ganz braun und ledern und das Fell geht auch nicht runter. Huh! einem graut recht!“

Hieronymus war starr vor Erstaunen, ließ die Hand mit der Pfeife herabsinken, nahm das ominöse Thier genau in Augenschein und sagte dann mit erkünstelter Gelassenheit: „Es wird ein Versehen sein, Niede. Lege nur den Hasen da auf die Eierkiste.“

Kaum aber hatte Niede das Zimmer verlassen, als der arme Hofbäckermeister wie vernichtet auf seinen Stuhl sank, erst allmählich sich fassend und in die Worte ausbrechend:

„Na, so etwas ist mir noch nicht vorgekommen! Will mich der werthe Herr Hübnchen etwa foppen?! Seine Freigebigkeit war mir gleich verdächtig, ist sonst nicht so spensdabel. Und ich hatte meinen Magen schon so ganz auf

ordnete zu: „Lassen Sie ihn nur herabhängen! Wir werden Sie im Namen des Rechtes verteidigen! Wir werden Ihre Menschenrechte schützen!“ Und da der Graf keine Lust hatte, den Herren zu Liebe der Gegenstand eines Scandals zu werden, wollte er sich entfernen. Da sprang wieder ein irischer Abgeordneter auf ihn los, erfaßte seinen Arm und hielt ihn über die Brüstung hinab, indem er mit einer Donnerstimme rief: „Lassen Sie ihn herabhängen! Goddam, lassen Sie ihn herabhängen!“ Nur mit großer Schwierigkeit gelang es Palfy, sich aus der unangenehmen Situation zu befreien.

(Thomas Theodor Heine.) Die Nummer 27 des „Simplicissimus“ (Verlag von A. Langen in München, Preis vierteljährlich Mark 1.25) bringt nach langer Pause wieder das erste Titelbild von seinem geistreichsten Mitarbeiter Thomas Theodor Heine, der seine sechsmonatliche Festungshaft auf dem Königstein jetzt verbüßt hat. Der geniale Künstler, den sein beißender Humor in die Haft gebracht hatte, zeigt mit der ersten Zeichnung schon deutlich, daß ihm sein Witz treu geblieben ist. In geistreicher Selbstpersiflage zeichnet er uns die „Entlassung eines Sträflings“, dem vom Vorsitzenden des Bundes zur Befreiung entlassener Sträflinge als erstes Requisit eines anständigen Menschen die Schnurrbartbinde überreicht wird. Auch der übrige Inhalt dieser übrigens glänzenden Nummer beschäftigt sich zum Theil mit seiner Befreiung aus der Haft. Wir schließen uns den Wünschen der Redaction an und freuen uns, jetzt wieder regelmäßig im „Simplicissimus“ die künstlerisch genialen Zeichnungen und geistreichen Einfälle des eminenten Satirikers bewundern zu können.

### Eigen-Berichte.

Leibnitz, 4. October. (Wanderversammlung der landw. Filiale Leibnitz.) Diese hielt über Wunsch des Landesculturreferenten Herrn Franz Grafen Attems am vorigen Sonntag nachmittags in der Landeswinzerschule in Silberberg bei Leibnitz eine Wanderversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Es fanden sich nicht nur die Interessenten der Umgebung sehr zahlreich ein, sondern es erschienen auch Weingartenbesitzer von Straß, Ehrenhausen, Gleinsstätten, Groß-Klein, Rißek, St. Nikolai, St. Andrä u. c. Weiters besuchten die Versammlung auch der Landesculturreferent Graf Attems, Reichsrathsabgeordneter Girstmahr und Director Zweifler aus Marburg mit mehreren Anhängern, Landtagsabgeordneter Haring, Bezirksobmann Karl Schweigler, viele Lehrpersonen u. c. Der gebiegene, allseits sehr beliebte Leiter der Landeswinzerschule, Herr Josef Neuwirt, hatte die Tische auf dem freien Versammlungsorte vor dem Hause mit edlen Traubenarten und Obst reizend geschmückt. Nachdem Herr Filialvorsteher Adolf R. v. Zenisch die Versammelten aufs herzlichste begrüßt hatte, hielt der Landes-Obst- und Weinbau-Commissär Herr Anton Stiegler aus Graz einen sehr instructiven Vortrag über die Sortenwahl, die Schädlinge des Weinbaues und die Anpflanzung der Amerikaner-Reben. Hernach wurde ein Rundgang durch die sehr zweckmäßigen Anlagen des Nebengrundes gemacht. Die vollen, mit durchwegs reinen Trauben behangenen Stöcke erregten allgemeines Erstaunen, zudem im Vorjahre daselbst die Traubenkrankheit sehr arg aufgetreten war. Feuer wurde eben die Traubenkrankheit durch rechtzeitige Bestäubung vor der Blüte gänzlich unterdrückt. Nach dem Rundgange wurde allgemein von den gewiß über 300 Theilnehmern die Stimme laut: „Ja, wir müssen auch zur rechten Zeit schwefeln anfangen, sonst gehts nicht!“ Herr Girstmahr hielt nun eine kurze Ansprache und brachte auf den Landesculturreferenten Herrn Grafen Attems sowie auf den Leiter der Winzerschule Herrn Josef Neuwirt ein Hoch aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Graf Attems hielt nun eine längere Ansprache, wobei er unter anderen

die Bitte stellte, die Rathschläge der Fachlehrer nach Thunlichkeit zu befolgen. Auch sollten die Belehrungen in den Zeitschriften genau beachtet werden. Der Landesauschuß wolle gewiß nur das Beste und Erprobteste den Landwirten anempfehlen; man möge daher dem Landesauschuß sowie dessen behelfenden Organen und den von diesen abgefaßten Schriften mehr Vertrauen entgegenbringen. Weiters wurde auf die Aneignung eines für alle Landwirte sehr lehrreichen Werkes verwiesen, welches demnächst seitens des Landesauschußes werde herausgegeben werden. Mit dem Wunsche, daß die Weinbaufrage baldigst einer günstigen Lösung entgegengehen möge, schloß der Landesculturreferent seine sehr zu beherzigenden und wohlmeinenden Worte mit einem Hoch auf den Weinbau. Der Herr Filialvorsteher dankte nun dem Grafen Attems für die Anregung zur Abhaltung der sehr erfolgreichen Versammlung und allen Anwesenden für die rege Theilnahme an derselben, worauf die Versammlung für geschlossen erklärt wurde. Herr Neuwirt beglückwünschte man allseits für die musterhafte Bewirtschaftung der Landes-Winzerschule. Nachdem die Theilnehmer unter anderen auch mit Druckschriften bedacht worden waren, traten sie befriedigt den Heimweg an.

Radkersburg, 5. October. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 8. d. findet in dem hiesigen evangelischen Besaale nachmittags halb 4 Uhr Gottesdienst statt, den Vicar Fischer abhalten wird.

### Freie Versammlung der Kaufleute und Handelsangestellten von Marburg.

Die Versammlung fand in den Kaffeehauslocalitäten des Casino am 4. October statt und war sowohl von Seite der Kaufleute als auch der Handelsangestellten sehr gut besucht. Es dürften ungefähr 150 Personen an derselben theilgenommen haben. Vor 9 Uhr eröffnet der Gehilfenobmann Herr Josef Baumeister die Versammlung, heißt die erschienenen Herren Chefs sowie die Collegen herzlich willkommen und geht zum Punkt 1 der Tagesordnung über.

Herr Baumeister setzt voraus, daß der Zweck der heutigen Versammlung ohnehin schon bekannt ist, doch will er auch officiell Erwähnung von dem Circulare, datirt vom 18. September 1899 der Gremial-Vorstellung machen, laut welchem ungefähr 50 Bureau-Beamte ab 1. Jänner 1900 aus dem Gremial-Verbande ausgeschieden werden sollen. Er weist darauf hin, daß die Ausgeschlossenen besonders vom wirtschaftlichen Standpunkte aus in Beziehung auf die hiedurch bedingte Ausscheidung aus der Gremial-Krankencasse besonders schwer getroffen werden. Durch diesen Schritt des Gremial-Vorstandes ist ein neuerlicher Kampf zwischen den fortschrittlichen Ansichten der Handelsangestellten und den rückwärtlichen Tendenzen des Gremiums entstanden, doch ist es vorauszusetzen, daß letzteres den modernen, berechtigten Anforderungen der Gehilfenschaft in absehbarer Zeit wird weichen müssen, wenn auch jetzt nicht allzu große Hoffnung hiefür vorhanden ist. Die Vorgänge in der vorletzten, vom Herrn Gremial-Vorstande selbst einberufenen Gehilfenversammlung, welche den Zweck hatte, einen neuen Gehilfenobmann zu wählen, bei welcher sich die Rückständigkeit seiner Anschauungen durch Beschränkung der Redefreiheit, despotisches Auftreten und widerrechtlichen vorzeitigen Schluß der Versammlung in eclatanter Weise bemerkbar gemacht hat, waren der Anlaß, wie bereits einmal erwähnt, zur Mißgeburt des Actes 488 und hat sich Herr Grubitsch von seinen Rebanhegeleiteten leiten lassen, anstatt an sein, ihm vermöge seiner Stellung als Gremialobmann zustehendes Verantwortlichkeitsgefühl zu denken. Herr Baumeister appelliert an die anwesenden Herrn Chefs, sich in diesem Falle auf die Seite der Angestellten zu begeben, da ja dieser Willküract schließlich niemandem von Nutzen ist, derselbe jedoch insbesondere die älteren, verheirateten Leute,

welche ohnehin an die Gremial-Krankencasse die geringsten Anforderungen stellen, gerade in wirtschaftlicher Beziehung schwer trifft. Nach eingeholter Information steht auch die Behörde auf Seite der Angestellten. Redner macht die Versammelten aufmerksam, daß er mit Absicht nur immer vom Gremialvorstande selbst als Veranlasser dieses Gewaltactes gesprochen habe, da ja aus vorangeführten Gründen hervorgeht, daß mit Recht anzunehmen ist, daß die Mehrheit des Gremiums gegen den Ausschluß der Privatbeamten ist. Die materielle Schädigung der Angestellten wäre eine ganz bedeutende, wenn ihr Ausschuß erfolgen würde, da die Angestellten auf die oft schon jahrelang eingezahlten Beiträge verzichten müßten und der Beitritt zur Grazer oder Laibacher Krankencasse viel theurer und mit Nachzahlungen verbunden wäre, während der Beitritt zu einer allgemeinen oder Bezirkskrankencasse beinahe um 50% theurer wäre und an ein bestimmtes Alter geknüpft ist. Die Chefs wären ebenso geschädigt, nachdem ihre Beitragsleistungen zu anderen Krankencassen ja auch höhere sein müßten. Herr Baumeister theilt hierauf mit, daß gegen den Willküract ein Recurs an die k. k. Statthalterei bereits ausgearbeitet ist und schließt seine Ausführungen mit dem Hinweise, daß nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, daß dieser Gewaltstreich je Gezeßkraft erlangen werde. Sodann meldet sich Herr Karl Pfrimer, beifälligst begrüßt, zum Worte.

Herr Pfrimer als Mitglied des Gremialauschusses sagt, er müsse vor allem dagegen protestieren, daß der Beschluß, betreffend die Ausschließung sämtlicher Bureaubeamten, von Seite des Ausschusses des Handelsgremiums gefaßt worden ist und betont, daß er auf den dahin abzielenden Antrag des Herrn Grubitsch ausdrücklich bemerkt hat, daß laut § 73 Absatz 4 der Gewerbeordnung nur Procuristen, Buchhalter und Factoristen (nicht Facturisten, wie irrthümlich vom Gremialvorstande aufgefaßt), nicht verpflichtet werden können, dem Gremium anzugehören, was man nur auf 5—6 Herren, die hier in Marburg in Stellung sind, anwenden könnte. Wegen dieser wenigen Herren sollte man sich nicht auf den Wortlaut des Gezeßes steifen und die ganze Sache auf sich beruhen lassen. Diese Ansicht wurde jedoch von der Mehrheit des Ausschusses des Gremiums nicht getheilt und es kam der Beschluß zustande, daß nur die Buchhalter im Sinne des Gezeßes auszuschließen seien. Von einem Ausschlusse der Comptoiristen war nicht die Rede und es hat sich auch noch ein zweiter Herr dagegen gestraut. Herr Pfrimer war über den Ausschluß der Comptoiristen selbst ganz erstaunt und findet es ganz natürlich, daß sich die versammelten Herren dagegen auflehnen.

Herr Baumeister erklärt, daß die soeben gehörten Worte des Herrn Pfrimer sich vollständig mit den Ansichten der Handelsangestellten, daß der Ausschluß sämtlicher Bureau-Angestellten nicht im Sinne des Ausschusses beschlusses des Gremiums gelegen war, decken, sondern daß nur Herr Grubitsch allein der Veranlasser dieses Gewaltstreiches gewesen ist. Er empfiehlt nachstehende Resolution zur Annahme und wünscht, daß diese vollinhaltlich in dem Protokolle der heutigen Versammlung aufgenommen werden soll, damit spätere Generationen erfahren sollen, in welcher Weise wir unsere freie Zeit verwenden mußten, um unsere bescheidenen Rechte zu wahren und mit welchen kläglichen Mitteln gegen uns gekämpft wurde:

„Die heute im Casinosaale (Kaffeehauslocalitäten) tagende freie Versammlung von Kaufleuten und Handelsangestellten Marburgs spricht dem dermaligen Vorstande des Gremiums das entschiedene Mißtrauen in die objective Leitung der Agenden des Handelsgremiums aus, da er entgegen dem Wortlaute des § 1 unserer Statuten statt für die Erhaltung geregelter Zustände zwischen den Gewerbeinhabern und deren Hilfsarbeitern Sorge zu tragen, stets das Gegentheil bewirkte und persönliche

den Hasenbraten vorbereitet und das Frühstück ausfallen lassen, um tüchtig einhauen zu können. Nun gibts wieder so ein unausstehliches Cotelette oder der unvermeidliche Eierluchen wird mir aufgetischt. Warte nur, liebes Hühnchen! Ja, da will ich doch gleich mal . . .“

„Aber nein!“ rief er dann sich beginnend, „das wird mir Hühnchen doch nicht anthun?! Es muß ja ein Irrthum sein.“

Und nochmals unterzog er den unglücklichen Hasen einer genauen Untersuchung, wobei er fand, daß derselbe mit Berg kolossal ausgestopft und sein Fleisch auf raffinierte Weise chemisch präpariert und ungenießbar gemacht war. Dann war das Fell über dem Risse am Bauche wieder zusammengezogen und kunstvoll vernäht worden, so daß ein ahnungsloses Auge kaum etwas entdecken konnte.

Nachdem Herr Teigmann sich einigermaßen von seinem nicht geringen Schrecken erholt hatte, überlegte er eine Weile und schrieb dann einen Brief an „Tante Dora“, eine Cousine seiner verstorbenen Frau, die einige Meilen von der Stadt ein kleines Gut besaß. Seine Frau hatte Tante Dora aus alter Anhänglichkeit stets zum Weihnachtsfest eine Kiste mit allen möglichen Schwaben und Leckereien nebst einem Hasen zukommen lassen, und Teigmann hatte auch nach dem Tode seiner Johanna daran — gleichsam wie an einem bleibenden Vermächtnis derselben — festgehalten und pünktlich den weihnachtlichen Tribut geopfert. Er schrieb heute:

„Liebste Dora!

Das schöne Weihnachtsfest ist wieder da und mit ihm auch meine unvermeidliche Kiste mit Näscherlein und dem Hasen, der diesmal besonders gut ausgefallen ist. Agneschen hat ihn soeben von dem ersten Wildhändler der Stadt

holen lassen und hat derselbe wiederholt versichert, das Thier sei ganz frisch geschossen. Verzehret alles mit gutem Appetit und gedenket dabei in alter Liebe Eures treuen

Hieronymus.“

Nachdem er diese ungewohnte Arbeit beendet hatte, versuchte er wieder an sein „Studium“ zu gehen, allein der Schreck wegen des Hasen war ihm zu gewaltig in die Glieder gefahren. Immer wieder tauchte das widerliche präparierte Fragment von einem Wildbret vor seinen Augen auf und sein Magen schrie Ach und Weh.

\* \* \*

Tante Dora saß an dem einen Fenster des wohl-durchwärmten Wartezimmers in ihrem Landhause und strickte eifrig, während ihre Tochter Emilie und der Inspector des Gutes, Herr Reinhold Werner, ein schmucker, junger Mann, sich am anderen Fenster niedergelassen hatten und augenscheinlich ein höchst interessantes Gespräch führten. Beider Wangen brannten vor Eifer und ihre Augen blitzten.

Plötzlich rief Tante Dora:

„Mielchen, sieh doch nur, da kommt ja der Postbote mit einem Paket auf unser Haus zu. Von wem das nur sein mag?“

Die gute Dora! Sie wußte ganz genau, daß sie nur von Teigmann zum Weihnachtsfest etwas zu erwarten hatte, aber sie gefiel sich darin, jedesmal seit 25 Jahren aufs Höchste erstaunt und überrascht zu scheinen bei der Ankunft der Weihnachtskiste.

„Es wird wohl vom Onkel Teigmann sein“, sagte Mielchen und lächelte holdselig, wobei es unentschieden blieb, ob dieses Lächeln der Weihnachtskiste, der Mama oder dem Herrn Inspector galt. Dann aber giengs an

das Auspacken, und nachdem man alles genugsam betrachtet hatte, sagte Tante Dora:

„Mielchen, geh' doch schnell und hänge den Hasen oben durchs Fenster, damit er frisch bleibt bis zum Heiligen Abend. Du weißt ja, durch das kleine Bodensfenster über dem Gartenhäuschen.“

Mielchen leistete bereitwilligst Folge, saß aber in ganz kurzer Zeit wieder Herrn Werner gegenüber, um die interessante Unterhaltung von vorher eifrig fortzusetzen. Nach einiger Zeit erhob sich Reinhold, um noch einmal nach dem Rechten zu sehen, und während er sich verabschiedete, raunte er Mielchen rasch zu: „Heute Abend um 8 Uhr im Gartenhäuschen!“ Mielchen lächelte glücklich.

Es war kurz vor acht Uhr, als Mielchen der Mama „Gute Nacht“ wünschte, sie sei sehr müde heute. Tante Dora nickte freundlich zu und strickte ruhig an ihrem unvermeidlichen Strumpfe weiter.

Im Gartenhäuschen aber saßen bald darauf Mielchen und der Herr Inspector in zärtlichem tête-à-tête, ohne die herrschende strenge Kälte zu fühlen, beklommenen Herzens; denn es war ja das erstemal, daß sie so allein waren und heute endlich schien der Augenblick gekommen, den sie so lange herbeigesehnt.

„Fräulein Emilie, ich weiß nicht — — darf ich es wagen? . . . Ach! mein Herz ist so voll . . . offen gesagt: Ich liebe Dich, Mielchen, über alles . . . und Du, willst Du mein Weib werden?“

„Aber bitte, liebster Reinhold. Lange schon liebe ich Dich.“

Eben wollte Reinhold die hold erglühende Kleine an sich ziehen und einen zärtlichen Kuß auf ihre rosigen Lippen drücken, als plötzlich ein schwerer Gegenstand mit

Meinungsdifferenzen benützt, um einen Theil der Handelsangestellten eine schwere wirtschaftliche Schädigung zuzufügen. Wir verwahren uns gegen eine solche Vergewaltigung mit allen uns zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln, und werden den uns aufgebrängten Kampf rücksichtslos weiter führen, bis endlich mit dem Alleinherrscher-System gebrochen ist und geregelte Verhältnisse platzgreifen."

Herr Karl Pfriemer wünscht die Resolution dahin abgeändert, daß dieselbe nur für die Handelsangestellten zur Abstimmung gebracht werde. Hierauf schreitet der Vorsitzende Herr Baumeister zur Abstimmung und erfolgt die Annahme derselben einstimmig.

Der Vorsitzende Herr Baumeister ergreift neuerlich das Wort mit der Motivierung, daß er soeben von Seite mehrerer Herren Chefs die Mittheilung erhielt, daß alle anwesenden Herren Chefs mit Ausnahme jener, welche dem Gremial-Ausschusse angehören, ebenfalls mit der gefassten Resolution einverstanden seien. Er ersucht daher diejenigen Herren Chefs, welche sich mit der in Rede stehenden Resolution identifizieren, durch Erheben der Hände dies zu bekräftigen, und es stimmen hierauf sämtliche Herren Chefs dafür. Die beantragte Gegenprobe ergab dasselbe Resultat. Herr Karl Pfriemer betont sodann, daß er seinen früher gestellten Antrag nur infolge seiner Zugehörigkeit zum Gremial-Ausschusse gestellt habe, erklärt sich in diesem Falle mit den Bestrebungen der Handelsangestellten vollkommen übereinstimmend und wird, sobald sich hiezu Gelegenheit findet, die Interessen und verbrieften Rechte der Angestellten gegenüber der Gremial-Krankencasse vertreten. — Sodann meldet sich Herr Sernez zum Wort und bemerkt, daß er bezüglich des vom Herrn Gremial-Obmann erlassenen Actes Nr. 488 noch einiges hinzuzufügen habe. Auch Herr Sernez betont in erster Linie, daß es ganz richtig sei, daß dieser Act nur einer persönlichen Willkür entspreche und jeder gesetzlichen Begründung entbehre, nachdem der bloße Wortlaut des § 13 in der Gewerbeordnung nicht allein maßgebend ist und schon mehrere oberstgerichtliche Entscheidungen dahinlautend erlassen sind, daß der bloße Titel wie Procurist, Buchhalter, Cassier u. nicht genügt, um den Grad der „höheren Dienstleistung“ zu bestimmen, sondern von Fall zu Fall untersucht werden muß. In Marburg wären nach seiner Anschauung nur zwei Herren, auf welche sich die Bestimmung anwenden ließe. Herr Sernez macht speciell aufmerksam, daß der § 9 der alten Gremialstatuten im Juni 1897 abgeändert wurde, um gerade die Bureau-Beamten zum Beitritte zur Gremial-Krankencasse zwingen zu können, der Gremial-Vorstand Herr Grubitsch durch den Act 488 sich daher sowohl einer Uebertretung der Gremial-Statuten als auch des Gesetzes zuschulden kommen ließ.

Herr Sernez weist ferner auf den mehrjährigen Kampf hin, den die Handelsangestellten in Marburg zur Erlangung ihrer Rechte bereits gegen die Gremial-Vorstellung zu führen gezwungen sind, wobei dieselben noch stets als Sieger hervorgiengen; z. B. in der Verlegung der Sperrstunde an Sonntagen von 1 Uhr auf 12 Uhr, dann die Erlangung der vollständigen Sonntagsruhe für ganz Steiermark noch im Laufe dieses Jahres. Wie nach einer Mittheilung von authentischer Seite in Erfahrung gebracht wurde, sind nur die politischen Vorgänge der letzten Tage schuld, daß die Verordnung seitens der Statthalterei nicht schon jetzt verlautbart wurde. Herr Sernez betont noch weiteres, daß gerade Marburg die einzige Stadt in Oesterreich ist, wo noch mit derartigen Mitteln gegen die Angestellten vorgegangen wird, anstatt das Beispiel der anderen Gremial-Vorstellungen zu befolgen und den Weg der Verständigung mit den Angestellten einzuschlagen. Er gibt schließlich noch der Hoffnung Ausdruck, daß in Marburg, welche Stadt ja sonst in jeder Richtung fortschrittlich gesinnt ist, auch beim Gremium die rücksichtlichen Tendenzen nicht mehr von langer Dauer sein werden, daß Herr Grubitsch die fortschrittliche Bewegung nicht

wird hemmen können, und daß auch beim Marburger Handels-gremium gesunde Verhältnisse eintreten werden. Herr Sernez ersucht hierauf den Vorsitzenden, den an die k. k. Statthalterei in Graz fertigestellten Recurs zur Verlesung zu bringen.

Herr Baumeister begrüßt nachträglich den anwesenden Vertreter der Regierung und verliest folgenden Recurs:

„Hohe k. k. Statthalterei in Graz! Die Handelsangestellten Marburgs fühlen sich durch den hier beigegebenen Erlaß des Gremiums, Z. 488, in ihren Rechten geschmälert und wirtschaftlich geschädigt und überreichen dagegen die Beschwerde mit nachstehenden Gründen:

Nachdem durch diesen Erlaß ungefähr 50 in kaufmännischen Bureaus Angestellte, darunter Comptoiristen, Strazisten, Facturisten und Reisende, sowie Buchhalter, Correspondenten u., ausgeschlossen sind, so erblickt der gefertigte Ausschuss darin zumindest bezüglich der untergeordneten Beamten, wie Comptoiristen, Strazisten, Facturisten, Reisende u., eine eclatante Ueberschreitung des Wortlautes der Gewerbe-Ordnung, weil ja schon der Titel sagt, daß selbe keine höhere Dienstleistung verrichten; auch die bloße Benennung, wie Buchhalter, Cassier u., an und für sich ist noch kein Beweis für eine höhere Dienstleistung, wie sie die Gewerbe-Ordnung bedingt, da speciell in der Provinz in den kleineren Geschäften diese Benennung auch auf Bureauangestellte Anwendung findet, welche erfahrungsgemäß keine höhere Dienstleistung zu verrichten haben.

Wie schon die Entscheidung des k. k. Handelsministeriums vom 5. März 1887, Z. 2370, sagt, ist nur die wirkliche und fallweise zu entscheidende Stellung in dem Unternehmen für den Begriff „höhere Dienstleistung“ maßgebend, daher der Beschluß des Handels-gremiums vom 18. September 1899, Z. 488, welcher sämtliche Bureau-Angestellte ohne jede Ausnahme in Bezug auf Dienstleistung von der Angehörigkeit zum Gremium ausschließt, eine entschiedene Ueberschreitung der §§ 73 und 106 d. G. O. involviert.

Der gefertigte Ausschuss gestattet sich, weiter darauf hinzuweisen, daß speciell aus diesem Grunde die Statuten des Handels-gremiums vom 15. März 1883 am 16. Juni 1897 einer Aenderung unterzogen wurden, bei welcher nur der diesbezügliche § 9, „Angehörige des Gremiums“, erweitert wurde, um auch die Bureau-Angestellten als Angehörige des Gremiums einreihen zu können.

Seit jener Zeit waren auch alle Bureau-Angestellten, welche keiner anderen gleichwertigen Krankencasse angehörten, Mitglieder des Gremiums und der Krankencasse derselben.

Es wurde dazumal erwiesenermaßen auf die Herren Chefs ein Druck ausgeübt, ihre Bureau-Angestellten zum Gremium anzumelden.

Ja selbst in jüngster Zeit wurden die Beamten der Dampfmühle C. Scherbaum & Sohn, welche früher dem Gremium nicht angehörten, über Intervention des Vorstandes, Herrn Grubitsch, demselben und damit auch der Krankencasse einverleibt.

Nun haben sich aber die Verhältnisse zwischen den Angestellten und dem Gremialvorstande infolge seines beschränkten Gesichtskreises immer mehr und mehr zugespitzt und benützte derselbe seine Machtbefugnisse zu dem Erlaß, Z. 488, womit die Bureau-Angestellten ausnahmslos von der Angehörigkeit zum Gremium und dadurch auch der Gremial-Krankencasse ab 1. Jänner 1900 ausgeschlossen sind. Nachdem nun also dieser Theil der Handelsangestellten von diesem Zeitpunkte an der Ansprüche an die Gremial-Krankencasse verlustig würde, müßten sich dieselben dem Gesetze gemäß zum Beitritt an eine andere gleichartige Krankencasse anschließen.

Die analogen Institute, wie z. B. die Laibacher Krankencasse, der Grazer Versorgungsverein, haben aber ein Krankenstatut mit Altersversorgung und müßten die Beitretenden, soferne sie nicht überhaupt schon zu alt sind, eventuell bedeutende Summen nachzahlen, was zu leisten

dem Einzelnen ganz unmöglich ist. Die anderen öffentlichen Krankencassen, wie z. B. Bezirkskrankencasse, Alterskrankencasse u., fordern aber bei gleicher Leistung um mehr als 50% höhere Beiträge, außerdem stellen selbe die Altersgrenze für die Aufnahme von freiwillig beitretenden Mitgliedern bei einer 6wöchentlichen Carenzzeit auf 35 Jahre fest.

Dadurch wäre aber ein ziemlicher Theil der Bureau-Angestellten, welche das 35. Lebensjahr überschritten haben, von einer Krankenversorgung einfach ausgeschlossen und müßten nicht nur auf die jahrelang eingezahlten Beiträge zur Gremial-Krankencasse verzichten, sondern sähen auch im Falle einer Erkrankung einem trostlosen Glende entgegen.

Wir bitten also eine hohe k. k. Statthalterei, diesen Beschluß aufzuheben, und beziehen uns behufs einer Erledigung in diesem Sinne auf die seither erlassenen Entscheidungen des k. k. Handelsministeriums vom 5. März 1887, Z. 2370, Erkenntnis des k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 4. Juni 1897, Z. 3208, Handelsministerial-Erlaß vom 13. Juli 1897, Z. 9889, im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern und Entscheidung des k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 31. Jänner 1896."

Der Recurs erfuhr allgemeine Zustimmung. Hierauf richtet Herr Haas an die anwesenden Delegierten für die Gremial-Versammlungen die Bitte, bei erster Gelegenheit die mangelhafte Führung der Mitgliederliste zur Sprache zu bringen.

Herr Peis spricht sodann über den § 2 der Marburger Gremial-Statuten, welcher die Aufnahme in das Gremium behandelt und so unendlich verfaßt ist, daß dieser Paragraph nach Belieben ausgelegt werden kann und stellt diesem die musterhafte Textirung des § 2 der Innsbrucker Gremial-Statuten entgegen. Er beantragt, beim Gremium dahin vorstellig zu werden, daß der § 2 analog den Innsbrucker Gremialstatuten abgeändert werde. Herr Sernez beantragt, direct an den Gremial-Vorstand heranzutreten, er solle sein Versprechen endlich einmal durchführen, damit in dem neuen Gremialstatut die Rechte und Pflichten der Mitglieder genau zum Ausdruck kommen.

Herr Haas wünscht in den neuen Statuten ausdrücklich den Passus enthalten, daß Buchhalter, Cassiere u. in das Gremium aufzunehmen sind.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die drei vorerwähnten Anträge so ziemlich denselben Zweck verfolgen und bringt dieselben unter einem zur Abstimmung. Die Annahme derselben erfolgt einheftlich.

Sodann verliest Herr Baumeister ein Schreiben des Herrn J. Küster, in welchem derselbe die Handelsangestellten seiner wärmsten Sympathie versichert, sich mit den Beschlüssen, welche gegen den neuesten Willfüract des Gremialvorstandes gefaßt werden, im vorhinein einverstanden erklärt, weiters noch eine Depesche des früheren Gehilfenobmannes, Herrn G. Weindorfer, „Hinweg mit dem Act 488 sammt seinem Verfasser“, und bringt zur Kenntnis, daß der Reichsrathsabgeordnete Herr Gistmayr sein Fernbleiben entschuldigen ließ.

Herr Baumeister hebt noch mit besonderer Freude hervor, daß sich an der heutigen Versammlung auch die älteren Herren Kollegen so zahlreich betheiligt haben, wodurch dieselben documentierten, daß sie mit den Bestrebungen der sogenannten „Jüngern“, welche naturgemäß die Pflicht haben, für die Standesinteressen einzutreten, einverstanden sind.

Er dankt allen Anwesenden für ihr Erscheinen und schließt die Versammlung mit der Bitte, auch in der nächsten Gehilfenversammlung so zahlreich wie heute zu erscheinen.

## Marburger Nachrichten.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 8. October wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

donnerähnlichem Gepolter auf das leichte Holzdach des lustigen Gartenhäuschens stürzte.

Mit lautem Angstruf fuhr Mielen zurück und eilte wie ein gehektes Reh dem Hause zu, so daß dem Herrn Inspector auch nichts anderes übrig blieb, als auf sein Zimmer zu gehen, wo er in größter Wuth darüber, in dem schönsten Augenblick seines Lebens auf so schändliche Art gestört worden zu sein, noch lange Zeit auf und ab wanderte. Und auch Mielen war verstimmt und ärgerlich. Sie hatte der Ruß Reinholds ja schon beinahe fühlen können, ihre Lippen waren schon so verlangend gespitzt gewesen! Und nun?! Sie schluchzte laut auf vor Verdruß . . .

Am nächsten Tage stellte es sich heraus, daß der Hase, den Mielen in dem Bestreben, recht schnell mit Herrn Werner die begonnene interessante Unterhaltung fortzusetzen, wohl nicht fest genug angebunden, sich aus der Wandschlinge gelöst hatte und in gefrorenem Zustande auf das Dach hinabgepoltert war, so daß dies abscheuliche Thier es auf dem Gewissen hatte, wenn Mielen und Herr Werner den so schändlich vereitelten Ruß in vielfach vermehrter Auflage erst am Neujahrsabend austauschen konnten.

Als nun am Heiligen Abend Tante Dora gefunden hatte, daß der Hase auch noch nicht ein bißchen rieche, wollte sie ihn abziehen und ausweiden und kam ganz natürlich zu demselben Ergebnis, wie der gute Teigmann nämlich, daß der Hase mit Werg ausgestopft, das Fleisch ledern und ungenießbar sei.

Zuerst war sie voll Wuth über den Streich, den man ihr gespielt hatte und jammerte auf das Heftigste.

Was solle man nun am Heiligen Abend essen? Dann wollte sie sich hinsetzen und au Teigmann einen wenig schmeichelhaften Brief schreiben. Aber sie besann sich, lächelte schlau und sagte: „Mielen, weißt Du, Doctor Schnitter in Königsberg sprach bei uns doch im Sommer davon, wie lebensgarn er Hasenbraten aße? Wie wäre es, wenn wir ihm das herrliche Exemplar da schickten? Es ist zwar nicht recht christlich gehandelt . . .“

„Prächtigt, Mama, ganz prächtigt!“ rief Mielen lustig. „Der Doctor hat mich damals so unmenschlich gequält mit seinen Mixturen, daß ich ihm von Herzen gern einen kleinen Streich spielen möchte. Wird der sich ärgern!“

Und so geschah es, daß der verhängnisvolle Hase in des Doctors Küche kam und von der Köchin Karline ebenfalls für ausgestopft und ungenießbar befunden wurde. Als der Doctor davon hörte, lachte er laut auf und befahl Karline dann, den Hasen nur in seine Arbeitsstube zu tragen, da er ihn dort wieder verpacken wolle. Dann nähte er die durch Karlines Messer bewirkten Schnitte fein säuberlich wieder zu, strich das Fell hübsch über die heißen Stellen und verpackte das Unglücksthier zuletzt in eine kleine Bastkiste, welche er mit einer Adresse verjah.

Am Nachmittage deselben Tages empfing Herr Hofbäckermeister Teigmann besagte Bastkiste mit unserem Hasen und folgendem, höchst liebenswürdigem Schreiben:

„Liebster Teigmann!

Trotzdem Du unsere Gesellschaft am Stammtische seit längerer Zeit beharrlich fliehst, kann ich in alter Anhänglichkeit doch nicht unterlassen, Dir zum morgigen Feiertag ein Häschen in Deine weltverlorene Einsamkeit zu senden.

Wie Du ja weißt, habe ich mit Spindelbein und Hufnagel die Jagd auf der Lindenberger Feldmark gepachtet und ist es mir gestern zu meiner großen Freude gelungen, beifolgenden famosen Hasen zu erlegen. Guten Appetit dazu und frohe Feiertage!

Dein treuer Schnitter.“

Lieblosend strich Hieronymus über das glänzende Fell des Hasen, der sich aber auch wirklich in einem vielversprechenden Zustande zu befinden schien, da Schnitter es nicht unterlassen hatte, dem Bauche des Geschöpfes noch eine weitere Quantität Werg einzuverleiben. Teigmanns Augen glänzten in der Vorfreude des kommenden Genusses und behaglich schmunzelnd sprach er:

„Ist doch ein guter Kerl der Doctor! Ja, ja, es ist wahr, ich bin den Leuten in letzter Zeit ganz untreu geworden. Und Schnitter denkt doch noch an mich! Na, Häschen, Du wirst mir munden! Bist auch ein ganz anderes Exemplar als der Wechselbalg, den mir Hühnchen neulich geschickt.“

Und nachdem er nochmals des Hasen Fell gestreichelt hatte, brachte er ihn in die Küche zu Rieck.

(Schluß folgt.)

(Im Gerichts-saal.) Richter: „Angeklagter, warum haben Sie die Maggi-Flasche gestohlen?“ Angeklagter: „Na auf den Plakaten heißt es ja doch ausdrücklich: Nimm Maggi zum Würzen Deiner Suppen!“

(Schmerzlich.) Köchin: „Gott, wenn mein Grenadier nur nicht so schnell essen würde! Satt ist er ja gar nicht zärtlich!“

(Vom deutschen Studentenheim.) Freitag, den 6. d., fand im Casino eine Sitzung des engeren Ausschusses zur Gründung eines deutschen Studentenheims in Marburg statt. Der Obmann, Herr Oberingenieur Walenta, eröffnete die Sitzung und begrüßte alle Mitglieder, die jetzt nach wohlverdienter Sommererholung auch zur nationalen Arbeit wieder gestärkt sind. Unter den Einläufen befindet sich eine Zuschrift des Männergesangsvereins in Marburg mit der Mittheilung, daß das Reinertragnis der vom Verein zu Gunsten des Studentenheims in Spielfeld veranstalteten Liedertafel 104 fl. beträgt und daß der Verein diesen Betrag als Fond für seinen dem Verein „Studentenheim“ zugedachten Gründerbeitrag angesehen haben will. Dazu sprechen Dr. Possel und Dr. Malky. Dr. Malky findet es für den Ausschuss verlegend und die Vereinsfähigkeit erschwierend, daß man so häufig besondere Verwaltung der dem Vereine zugewendeten Beträge verlangt. Das Schreiben wird zur Kenntnis genommen. Der deutsche Schulverein überreicht als Ertragnis eines Concertes in Willach 20 fl. Wird dankend zur Kenntnis genommen. Der Aufruf des vorbereitenden Ausschusses für die Gründung eines deutschen Studentenheims in Pettau wird zur Verlesung gebracht und nachdem die Herren Wolfram, Kralik und Waibacher lebhaft für die moralische Unterstützung des Unternehmens eintraten, wird der Obmann gebeten, der Sympathie für dasselbe durch Mitunterzeichnung des bezüglichen Aufrufes Ausdruck zu geben. Herr Franz erstattet sodann als Säckelwart den Bericht über die Neueinnahmen. Von den angeführten Posten erwähnen wir: 883 fl. 50 kr. als Ertragnis des Frühlingsfestes; 70 fl. von dem in Leopold von der „Alloria“ veranstalteten Feste; 400 fl. als Ertragnis des von der Südmärk-Ortsgruppe Wolfsberg veranstalteten Festes; 115 fl. 20 kr. vom Turnverein „Jahu“ als Ertragnis eines Festes in Pöckerndorf; 143 fl. 80 kr. Einnahme durch Kartenverkauf; 27 fl. 55 kr. als Sammlungsresultat vom Maturacommerz; 36 fl. 44 kr. als Ertragnis der Liedertafel des Marburger Männergesangsvereins in Willach u. s. f. — Es wird sodann in die Verathung der von Dr. Possel über ausgearbeiteten Satzungen eingegangen. Zum Satz 1 wird über Antrag des Herrn Burger beschlossen, auch den Schülern der Bürgerschule die Möglichkeit der Unterstützung einzuräumen. Die folgenden Punkte werden meist unverändert angenommen. Bei dem Abschnitte, der über die Vereinsleitung handelt, ergreift Dr. Possel zur Aufklärung das Wort und erwähnt, daß der vorbereitende Ausschuss in den Satzungsentwurf aufgenommen habe, daß die Mitglieder der Vereinsleitung auf Lebenszeit gewählt werden sollen und sich durch Cooptierung ergänzen. Er erörtert Licht- und Schattenseiten dieser Bestimmung. Der Verein bekommt dadurch einen conservativen Charakter, der dafür bürgt, daß das Unternehmen im Sinne seiner Gründer weitergeführt werde. Aber die Schattenseite sei, daß jungen, nachstrebenden Elementen der Zutritt in die Vereinsleitung versperrt bleibe. Er ersucht, sich grundsätzlich über diese wichtige Bestimmung auszusprechen. Herr Burger spricht gegen diese Bestimmung und verweist auf das Beispiel des Casinovereins; ebenso ist Herr Karl Pfriemer dagegen. Dafür spricht sich Herr Kralick aus. Herr Dr. Malky beantragt in Ansehung der Wichtigkeit der Angelegenheit die Vertagung des Gegenstandes, bis sich auch die beiden hier noch in Frage kommenden Factoren, die Gemeindevertretung und die Sparcasse, dazu ausgesprochen haben. Dr. Possel schließt sich dem an und es wird der Vertagungsantrag dahin angenommen und beschlossen, noch im October eine weitere Sitzung abzuhalten. Der Vorsitzende schließt sodann die Versammlung mit dem Danke für das Erscheinen und das eifrige und ernste Interesse der Theilnehmer am Gegenstande.

(Die Ortsarmensonde) der 78 Gemeinden des Bezirkes Marburg hatten im Jahre 1898 folgende Vermögensgebarung: A. Einnahmen: Cassareste vom Jahre 1897 310 fl., Zinsen 276 fl., Licitationsprocente 324 fl., Musiklicenzgebühren 143 fl., Geldbußen 1081 fl., Schenkungen, Legate 571 fl., Sammlungen 45 fl., andere Einnahmen 188 fl., zurückerhaltene Vorschüsse für Unterstützung fremder Arme 135 fl., Zuschüsse aus der Gemeindecasse 9484 fl., zusammen 12.557 fl. B. Ausgaben: Unterbringung und Verpflegung von Einlegern an jenen Tagen, hinsichtlich welcher an Stelle der Naturalverpflegung gezahlt wird, 28 fl., Aufwand für Armenhäuser 77 fl., für Unterbringung in Landes-Siechenhäusern 1490 fl., für Unterbringung bei Pflegeparteien 732 fl., Geldunterstützungen an Heimatzuständige 8288 fl., Beihilfe durch Natural- und Verpfleßgegenstände 662 fl., Wartung und Pflege im Erkrankungsfall 52 fl., Unterbringung in besonderen Pflege- und Erziehungsanstalten 85 fl., vorschußweise Unterstützung an fremde Arme 35 fl., Kanzleierfordernisse 33 fl., andere Auslagen 506 fl., zusammen 11.988 fl., Cassareste zusammen 569 fl. — Die Gebarung der Gemeinden selbst hatte im Jahre 1898 folgendes Ergebnis: A. Einnahme: Cassareste aus dem Vorjahre 4172 fl., vom Gemeindevermögen (Grundbesitz, Gebäuden) 5071 fl., Gerechtfame (Marktstandgelder, Fischerei etc.) 996 fl., Creditgebarung 1678 fl., Gebühren und Taxen 148 fl., selbständige Gemeindesteuern 377 fl., freiwillige Gaben (Sagbachtilllinge) 4103 fl., Subvention 1090 fl., Einquartierungen 7 fl., Darlehen 1075 fl., andere Einnahmen 642 fl., eingehobene Steuerzuschläge 45.302 fl., zusammen 64.481 fl. B. Ausgaben: Cassaabgänge aus dem Vorjahre 6897 fl., für Erhaltung und Verwaltung des Gemeindevermögens 2496 fl., allgemeine Verwaltungsauslagen 11.346 fl., für Creditunternehmungen 28 fl., Sicherheitspolizei 387 fl., Marktpolizei 335 fl., Feuerpolizei 459 fl., Baupolizei 77 fl., Sanitätspflege 1263 fl., Zuschüsse zu den Armenfonds 9484 fl., Straßenkosten

6490 fl., Landescultur 1333 fl., kirchliche Zwecke 1565 fl., Schulkosten 18.970 fl., Statistit 29 fl., Militärzwecke 435 fl., Wahlkosten 473 fl., Gemeindefschulden 4366 fl., Clementarschäden 640 fl., verschiedene Auslagen 1797 fl., Gesamtauslagen 68.870 fl.

(Frühe Himbeeren.) Aus dem Schnurer-Schneebacher'schen Garten erhielten wir riesig große, sehr süße Himbeeren, zu dieser Zeit gewiss recht seltene Früchte.

(Naturheilverein.) Nachdem Herr Prof. Verjan von der Handelsakademie in Graz in freundschaftlichster Weise einen Vortrag bei der nächsten Vollversammlung zu halten versprochen hat, wird letztere noch auf kurze Zeit verschoben, da der Tag, an welchem Herr Prof. Verjan erscheinen kann, noch nicht bestimmt ist.

(Herren-Distanzfahren Graz-Wildon.) Das vom Marburger Trabrennvereine ausgeschriebene, vom Grazer Trabrennvereine in entgegenkommendster Weise am vorigen Sonntag veranstaltete Herren-Distanzfahren Graz-Wildon und zurück (43 Kilometer) nahm einen sehr zufriedenstellenden und anregenden Verlauf. Die erzielten Zeiten können durchwegs als recht gute bezeichnet werden. Den ersten Preis (850 Kronen) erhielt Herr Oberleutnant Geipel mit der nied.-österr. Schimmelstute „Tschepanin“ von Pann a. d. Lisi und der italienischen Schimmelstute „Elsa“ vom Endymon a. d. Vina. Seine Fahrzeit betrug 1 Stunde 45 Minuten, was einer Kilometerzeit von 2:29 entspricht. Der zweite Preis (Ehrenpreis im Werte von 300 Kronen) fiel Herrn Rudolf Warren-Vipit (Schloß Turnisch), und zwar für den braunen Wallach „Agil-Aga“ (Gesüt Keszthely) und den amerikanischen braunen Hengst „Swarthmore“ von Strathmeze zu. Die Fahrzeit betrug 1 Stunde 49 Minuten, die Kilometerzeit 2:31. Den dritten Preis (Ehrenpreis im Werte von 200 Kronen) gewann Herr Alfred Ritter v. Koszmanit mit dem 5jährigen steirischen braunen Wallach „Ilo“ von Nameles a. d. Jilka (Gesüt Turnisch) und dem 5jährigen steirischen Wallach „Ilo“ von Nameles a. d. Jilka (Gesüt Turnisch). Dessen Fahrzeit betrug 1 Stunde 50 Minuten, die Kilometerzeit 2:32. Zwischen dem Zweiten und Dritten bestand somit nur ein Unterschied von einer Minute. Der vierte Preis (Ehrenpreis im Werte von 100 Kronen) fiel gleichfalls Herrn Alfred Ritter v. Koszmanit zu, und zwar für seine 5jährige Stute „Czicza“ von Favory a. d. Cziczus (gräflich Jankovich'sches Gestüt Sabuna) und der 5jährigen Fuchsstute „Margit“ (Gesüt Kovoselo), geführt von Herrn Karl Pachner, Marburg. Die Fahrzeit betrug 2 Stunden, die Kilometerzeit 2:46. Den Conditionspreis (Ehrenpreis, gegeben von den Grazer Damen) erhielt Herr Alfred Ritter v. Koszmanit für „Margit“ und „Czicza“, welche bei der Vorführung um diesen Preis Gänge und Temperament zeigten, welche die Preisrichter überraschten. In welcher guten Condition die vier Pferde des Herrn R. v. Koszmanit nach der zurückgelegten Distanz von 43 Kilometer in der kurzen Fahrzeit waren, zeigten diese darin, daß Herr Alfred Ritter v. Koszmanit und Herr Pachner am Tage nach der Distanzfahrt, Montag den 2., eine Strecke von 60 Kilometern fuhr und die Pferde auch diese Strecke in kurzer Zeit und bester Condition zurücklegten. Gewiss eine schöne Leistung. — Züchterisch bemerkenswert ist der auch für Leistungen über so große Distanzen hervorragende Einfluß des Traberblutes. Unter den sechs erstplatzierten Pferden waren fünf nach Traberblut gezogen, vier nach amerikanischen Hengsten, eines nach dem altbewährten Russen „Pann“. Die Straßenverhältnisse waren sehr schlechte und wären bei nicht beschotteter und besserer Straße die Zeiten wohl noch bei weitem günstigere gewesen.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischaugen folgende:

Table with 4 columns: Rindfl., Kalbf., Schweinefl., Lammfl. and rows of names and prices like Reismann Thomas, Fritz Karl, Fischer Johann, etc.

(Zahlungsschwierigkeiten rumänischer Firmen.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuhofgasse Nr. 57, ist in der Lage, gehörig legitimierten Interessenten über die zu übende Vorsicht bei der Credit-

ertheilung, sowie über die ungünstige Lage des Geldmarktes in Rumänien in streng vertraulicher Weise Auskünfte zu ertheilen.

(Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für die k. k. Landwehr.) Nach einer Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz hat das k. k. Ministerium für Landesverteidigung eine Kundmachung erlassen, laut welcher dasselbe beabsichtigt, die Lieferung der nachstehend auszugswise gebrachten Gegenstände im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, und zwar: Hüte für Landwehr-Fußtruppen und berittenen Landesschützen, Feder- und Roßhaarbüsche, Borten, Schnüre und Armstreifen, Leibel aus gewirktem Baumwollstoff, Halsbinden, Sporen, Handschuhe, Briestaschen, Alpaca-Ziffern und Knöpfe, Kofgeschirre, Spaten und Picken, Trommeln und Trommelfelle, Signalarhörner, Sägen, Zangen, Schaufeln, Bohrer, Kinnketten, Knebeltrensen, Sättel, Pferdebedecken, Steigbügel, Striegel, Kardätschen, Tränkeimer, Sigleder, ferner Schnallen, Ringe, Knöpfe, Haken, Gurten für Tornister u. s. w. Hievon werden Interessenten mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die mit einem Soliditäts- und Leistungscertificate versehenen Offerten bis längstens am 31. October 1899, 12 Uhr mittags, bei dem genannten Ministerium einzulangen haben. Eine diesbezügliche Kundmachung ist an der Amtstafel der Handels- und Gewerbekammer in Graz angeschlagen, während weitere Kundmachungen zur Einsicht für Interessenten bei dem Stadtrathe Marburg a. d. Dr. und den Stadträtern Cilli und Pettau ausliegen.

Schaubühne.

Mittwoch, den 4. d. M. wurde „Das zweite Gesicht“, Lustspiel von Blumenthal gegeben. Die Idee des Stückes, daß nicht nur die Menschen, sondern auch die Handlungen der Menschen ein zweites Gesicht neben dem Alltagsgesicht haben, und daß man sich hüten muß, die Menschen zu beurtheilen, ehe man dieses zweite Gesicht kennt, ist eine Schauspieler-, keine Lustspielidee. — In der Durchführung in dem Blumenthal'schen Lustspiele ist diese Idee vollends und embryonal entwickelt. Sie bleibt ein papierener Einfall, ein Wortspiel, auf das sich nichts aufbaut. Nur der Umstand, daß eine Redewendung aus dem ersten Acte im dritten wieder aufgegriffen wird, rechtfertigt den Namen. Dementsprechend ist auch die Machart des Lustspiels schlampig und es beruht seine Heiterkeitswirkung nur auf etlichen alten Lustspieltypen: Dem alten Lehemann mit den vielen Schulden, seiner aus dem Pensionat in die Junggefellenschaft hineintrachenden Tochter mit ihrem unvermeidlichen Lieutenant, dem Emporkömmling, der Unterrichts im „Leben“ nimmt u. a. Den Backfisch Kitty, der als Schreckenskind zugleich den deus ex machina im Stücke spielt, gab Frau Director Alba Schmid, mit reicher Blumenpranke empfangen, mit der ihr eigenen Herzigkeit und Schalkhaftigkeit, und sie mußte auch dieser Schablonefigur warmes lebendiges Blut einzuflößen. Die ehemalige Gouvernante, nun verwitwete Gräfin Menges, fand in Fr. Bernicke eine treffliche Darstellerin, die auch im Kleinsten der Rolle vollkommen gerecht wurde. Der feine Salonten scheint eine Specialität der Dame zu sein; wir haben selten auf der Bühne so vorzüglich, flüchtig und discret zugleich plaudern hören. Es ist ein Vergnügen, ihr zuzuhören. Aber auch die Schulung des Mienspiels der Dame verräth die gebiegene Künstlerin. Das stumme Spiel hinter der spanischen Wand war ein Cabinetstück für sich, immer lebendig und nie unschön, vollkommen dem gesprochenen Worte angepaßt. Wir glauben nach den bisherigen Leistungen der Künstlerin, daß auf dem eigentlichen Gebiet, auf das sie ihre Begabung verweist, dem des feinen Lustspiels, sich ihr Ausichten eröffnen, deren Verwirklichung uns bald ihren Verlust beklagen wird lassen. Herr Hartig war in der Rolle des Grafen Balduin gut am Plage; als einsichtsvoller Darsteller lief er nicht Gefahr, zu caricieren und eine gewisse Eintönigkeit in der Sprechweise, die ihm anhaftet, war der Rolle des aristokratischen Lebemanns nicht unangepaßt. Herr Sichra als Hans von Maltiz gab den strohblonden und dummen Junker-Lieutenant überzeugend. Herr Müller wirkte als der Emporkömmling Max Koberstein erbeiternd, ohne zu übertreiben, nur möchten wir ihm rathen, mehr seine Rolle und weniger sich selber zu spielen. Herr Friedrichs konnte in der ihm zugewiesenen undankbaren Rolle des Dr. Drontheim nur durch seine edle Männlichkeit wirken. Von den übrigen Darstellern seien erwähnt die Damen Fr. Polla und Fr. Sauer, und die Herren Wchle (in einer komischen Bedientenrolle), Lee und Brandt. Dem letzteren Darsteller wünschten wir einmal in einer etwas größeren Rolle zu begegnen. Die Einleitung zur Vorstellung bildete anläßlich des Namensfestes des Kaisers die Fest-Ouverture von Suppé. Das Haus war gut besetzt. Als erste Operette gieng in der diesjährigen Spielzeit das prächtige Werk „Der Zigeunerbaron“ bei nahezu ausverkauftem Hause, als Erinnerung an den dahingeschiedenen Meister Johann Strauß am 5. d. über die Bühne. — Ist heute auch die Romantik desselben schon ziemlich verblasst, die blühende Melodik, der gefaltvolle musikalische Aufbau wird stets Bewunderer finden, solange es noch frohgemuthe Menschen gibt, die an der heiteren Muße Gefallen finden. Es ist selbstverständlich, daß in einer Operette, in der man Gelegenheit hat, über den Wert der einzelnen, neu verpflichteten Künstler zu urtheilen, man gezwungen ist, dieses Urtheil ein wenig einzuschränken und Nachsicht zu üben, die in der Nichtvertraulichkeit der Darsteller mit den Bühnenverhältnissen, in dem Fehlen des Zusammenspiels, das unmöglich noch vorhanden sein kann, ihre vollkommene Berechtigung findet. Und doch können wir es heute schon frei heraus sagen, daß die Operette,

wenn allen Grundbedingungen stets gewissenhaft entsprochen werden wird, eine bessere Wiedergabe finden wird als im Vorjahre. Abgesehen von einigen Schwankungen und der Entgleisung im Schlusssacte, die jedoch keine merklichen Folgen nach sich zog, wurde die Operette unter dem reichen Beifall, der namentlich den Hauptdarstellern galt, zufriedenstellend wiedergegeben. Dem Musikleiter Herrn Behnfeld merkte es man an seiner Unsicherheit an, daß er noch nicht oft Gelegenheit hatte, gebieterisch den Taktstock zu schwingen. Auch fehlte es noch an dem richtigen Schwünge, der flotten Wiedergabe der Tempi, was sich aber bei ernstlichem Streben wohl einfinden wird. Gehört während anerkannt muß es werden, daß der Chor mit dem hübschen Stimmenmateriale sich in der günstigsten Weise Geltung verschaffte. Von den Einzeldarstellungen sei der Zupan des Herrn deli Zotti, der die Art großschlächter Komik im Rahmen des Glaubwürdigen schauspielerisch und gefänglich zu treffen verstand, besonders hervorgehoben. Auch die neuverpflichtete erste Sängerin Fräulein Morelly zeigte, daß sie zu singen vermag, wenn man von dem Tremolieren der Stimme absehen will; die Stimme entbehrt nicht des Wohlklanges und klingt auch in der Höhe nicht gedrückt, doch mit dem Spiele und den Geberden waren wir nicht ganz einverstanden. Ganz anders zeigte sich das Augenpiel bei Fräulein Bürger als zierlicher Arfena; ausgestattet mit einer gefänglich sympathischen Mittelstimmigkeit, suchte sie ihrer Rolle weniger Interesse abzugewinnen als den Zuschauern in den ersten Logenräumen. Fräulein Hartig brachte die undankbare Rolle der Zippa zur besten Geltung. Befriedigendes leistete auch der erste Operettentenor Herr Tostary-Pick als Barinkay. Besitzt er auch kein allzustarkes Organ, so klingt doch die Stimme sympathisch und ziemlich ausgeglichen, auch bewegt sich das Spiel in jenen freien Bahnen, das dem darstellenden Sänger bei voller Maßhaltung trotz der noch kleinen anhaftenden Mängel immer Anerkennung verschafft. Unter den übrigen Darstellern seien noch Frau Polla und die Herren Fichtner, Wehle und Müller lobend erwähnt.

### Aus dem Gerichtssaale.

#### Erkenntnisgericht.

Am 11. August l. J. hielten die bei einem Neubau in Bettau beschäftigten Arbeiter Mittagsstunde und saßen auf dem Dachboden herum. Einer von diesen zeigte eine Photographie herum. Der Arbeiter Wehr August wollte dieselbe auch ansehen und stieß beim Drängen den Fuß des Horvath Johann von einem Traubbaum herunter. Dabei fielen Brot und Zwiebel, welche Horvath in einem Tuche auf dem Knie liegen hatte, in den Sand. Horvath gerieth darüber in Zorn und stach mit dem Messer, welches er gerade zum Brotschneiden in der Hand hielt, dem Wehr in den Rücken, so daß dieser schwer verletzt wurde. Horvath wurde zu zwei Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage jede Woche und zur Zahlung von 15 fl. Schmerzensgeld und 14 fl. Verdienstentgang an den Beschädigten verurtheilt.

Der Besitzer F. Semlic in Schrottdorf bemerkte im Mai Fettflecke auf der Stiege und auf der Truhe seines Knechtes Klobassa Peter und entdeckte, daß ihm vom versperren Dachboden aus dem Schmalzfüßel zwölf Kilogramm Selchfleisch gestohlen worden waren. Der genannte Knecht gestand auf Befragen sofort, daß er zweimal allein, zweimal mit dem Tagelöhner Ujivar Michael die Bodenthüre mittelst eines Nachschlüssels eröffnet und jedesmal circa 1/2—1 Kilo Selchfleisch gestohlen, und theils allein, theils in Gesellschaft des Ujivar verzehrt habe. Klobassa und Ujivar wurden nach § 460 St. G. zu einem Monat Arrest verurtheilt.

Am 12. August kam der Keuschler Rosker Alois in Zopetingen vor die versperre Keusche seines Vaters Michael Rosker ebendort. Es entstand zwischen beiden ein Wortwechsel, im Verlauf dessen Rosker Alois die verschlossene Thüre einbrückte, worauf Rosker Michael in den Garten flüchtete. Der pietätlose Sohn verfolgte ihn und verfechtete ihm mit einem Brette, welches er von der zerschlagenen Thüre losriß, einige Schläge, so daß der Vater mehrere blaue Flecke erhielt. Der lebenswürdige Sohn wurde zu drei Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Der Einwohner Mursak Alois stahl dem Besitzer Karl Carl in Lormanje aus dem Walde desselben circa 100 Stück Fisolensstangen, 10 Stück junge Fichten, 3 große Stangen und ein Brett; weiters auf der Gemeineweide in Schetorjew dem Vincenz Kurnik eine Stute im Werte von 160 fl., welche er am nächsten Tage in Murek um 50 fl. verkaufte. Das Geld verwendete er für sich. Mursak wurde zu 6 Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt.

Der Besitzer Kmetič Michael in Kofwein war vom k. k. Kreisgerichte in Marburg wegen Betruges zu 6 Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden. Vor Antritt seiner Strafe verkaufte er seine Realität und erhielt noch einen Betrag von 1400 fl. ausbezahlt, wovon die Hälfte seiner Frau als Mitbesitzerin gehörte. Kmetič äußerte die Absicht, mit diesem Gelde nach Amerika zu gehen. Seine Frau, fürchtend, daß er sie und ihr Kind ohne Mittel zurücklasse, nahm in der Nacht das Geld, das er unter dem Kopfkissen verwahrt hatte, an sich und versteckte es. In der Früh bemerkte Kmetič den Abgang des Geldes und wurde so zornig, daß er seine Frau, als er sie gefunden hatte, mit dem Revolver bedrohte und ihr wiederholt damit auf den Kopf schlug, so daß sie leichte Verletzungen erlitt. Daß der Revolver überdies geladen war, wurde durch eine scharfe Patrone constatirt, die beim Schlagen mit dem Revolver herausgefallen war und später

gefunden wurde. Dem Kmetič wird weiter zur Last gelegt, daß er in einem Schreiben, welches er vom Arreste aus an seine Frau richtete, sie bewegen wollte, bei der Hauptverhandlung gut für ihn zu reden und in seinem Sinne auszusagen. Außerdem ist er wegen Uebertretung des Waffenspatentes angeklagt. Kmetič wurde zu einem Jahre schweren Kerkers mit einem Fasttage alle 14 Tage verurtheilt.

### Letzte Nachrichten.

Wien, 6. October. Der Oberste Gerichtshof beschäftigte sich heute mit der Nichtigkeitsbeschwerde der Schriftleiter Ulrich und Hans Kordon wegen des Inhaltes des bekanntlich in der „Böchner Zeitung“ und in der „Marburger Zeitung“ erschienenen Feuilletons über „Vorgänge im Himmelreich“. Der Gerichtshof verwarf unter Vorsitz des Präsidenten Abram die Nichtigkeitsbeschwerde als unbegründet und wird über die Berufung gegen das Strafausmaß in einer geheimen Sitzung entscheiden.

#### Briefkasten der Schriftleitung.

**Ortsgruppe des Privatbeamten-Landesverbandes:** Der Tätigkeitsbericht kann infolge gänzlichen Raummangels erst in nächster Nummer gebracht werden.

**J. V. Terenz:** Das Märchen würde uns den Staatsanwalt wieder auf den Hals hegen. Vielleicht läßt es sich entsprechend abändern.

#### Verfordere in Marburg.

- 30. September: Plavetz Ursula, Hausbesitzerin, 81 Jahre, Allerheiligengasse, Magenentartung. — Pösch Siegfried, Südbahnbeamter i. R., 78 Jahre, Reuggasse, Altersschwäche. — Dravetz Karl, Schuhmachermeister, 47 Jahre, Allerheiligengasse, Lungentuberkulose.
- 2. October: Repolust Josefa, Wäscherin, 79 Jahre, Mühlgasse, Lungentzündung.
- 3. October: Drame Juliana, Einwohnerin, 25 Jahre, Rärntnerstraße, Lungentuberkulose.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Keil's Wachspasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Auf dem Gebiete der Toiletten-Chemie sind neuerdings zahlreiche Neuheiten zu verzeichnen. Empfohlen wird als hervorragend wirkend gegen Sommersprossen, fahle, gelbe Haut die neue griechische Gesicht-Creme Bional und Seife der Kronenparfümerie-Fabrik von Frz. Kuhn, Nürnberg, die direct von der Firma, aber auch in den Apotheken, Droguerien und Parfümerien zu erhalten sind.

Die in Oesterreich gestatteten Lose der großen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Budapest poliklinischen Vereines spielen in 6 Ziehungen auf Haupttreffer von 100.000, 20.000 Kronen etc ohne Nachzahlung mit, kosten bloß 1 Krone und findet die erste Ziehung am 4. Jänner statt. Wir empfehlen dieselben bestens.

Unter dem Titel „Der König der Bernina“ beginnt die beliebteste und verbreitetste Familienzeitschrift „Die Gartenlaube“ soeben mit der Veröffentlichung der neuesten Erzählung aus der Feder des jungen Schweizer Dichters J. C. Geer. Ein farbenprächtiges Gemälde der Großnatur des Engadins, ein von bunten Abenteuern durchwirktes tieftraglich gestimmtes Culturbild aus der neueren Geschichte des Bündner Landes wird hier vor dem Leser entrollt. Auf dem Helben lastet der Fluch abergläubischer Vorstellungen und das hohe Streben desselben, zum Wohlthäter seiner Heimat zu werden, muß diesem Fluche erliegen. In diesen Schilderungen findet sich eine Fülle der anmutigsten Scenen und die heutige Blüte des Engadins wirft ein verklärendes Licht zurück auf die hochpoetische Tragik, durch welche der Roman uns erschüttert.

Ludwig Büchner, der Verfasser von „Kraft und Stoff“, hat nach kurz vor seinem Tode eine Reihe Abhandlungen vollendet, die unter dem Titel „Im Dienste der Wahrheit“ demnächst im Verlage von Emil Roth in Gießen erscheinen wird. Dieses nachgelassene Werk ist gewissermaßen das geistige Testament Büchners und ein Beleg für das umfassende Wissen und die reiche Lebenserfahrung des alten, unerschrockenen Wahrheitsstreiters, der wie wenige dazu berufen war, die wichtigsten Probleme im geistigen Leben der Gegenwart zu behandeln und dabei mit seinem kritischen Lichte in die dunklen Winkel veralteter Lehrmeinungen und Glaubensvorstellungen hineinzu leuchten, als ein sicherer, vorurtheilsfreier Führer durch den Kampf der Meinungen. Besonders interessant wird allen Verehrern Büchners die beigegebene Lebensbeschreibung aus der Feder seines Bruders, Prof. Alex. Büchner, sein. Den elegant ausgestatteten Band, der bei einem Umfang von 31 Bogen Mark 6.—, in Leinenband Mark 7.—, kosten wird, schmückt ein Handschrift-Facsimile, Original des Titels von „Kraft und Stoff.“

Alle Bücher, Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungsverke befragt schnellstens die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Karl Scheibach, Marburg, Herrngasse.

**Ein billiges Hausmittel.** Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten „Moll's Seibitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. 8. W. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apoth. A. Moll, l. u. l. Hoflieferant Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Der Postdampfer „Southmark“ der Ned Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 3. October wohlbehalten in New-York angekommen.

Bestellungen auf alle wo immer angeforderte Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungsverke befragt promptest And. Plager, Marburg, Herrngasse 3.

**WIENER MODE** mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir.“  
 Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2000 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen.  
 Vierteljährlich fl. 1.50.  
 Gratisbeilagen: „Wiener Kinder-Mode“  
 mit dem Beiblatt „Für die Kinderstube“, sowie 4 große farbige Modenpanoramen.  
 Schnitte nach Maß.  
 Als Begünstigung von besonderer Weise liefert die „Wiener Mode“ ihren Abonnenten Schnitte nach Maß für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis, unter Garantie für tadelloses Puffen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes im Hause ermöglicht wird. Probehefte auf Wunsch kostenfrei von allen Buchhandlungen und von der „Wiener Mode“, Wera, Wienstraße.

## Keine Hausfrau

wird ein Versuch mit Schicht's neuer **Bleichseife** bereuen. Sie ist ein vollkommenes, feiner Zusätze bedürftendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände. 832



Schutzmarke.

Die **schönste Wasch** erzielt man mit **Seifenmehl** von Alois Rosner in Traunstein. Der ca. 1/2 Ko.-Carton m. Gebrauchsanweis. kostet überall 18 Kr.

**MATTONI'S GIESSHÜBLER** natürlicher alkalischer SAUERBRUNN  
 als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gloht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.  
 Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Chocolat **SUCHARD** Ueberall käuflich **Cacao**

1209 **Sin wahrer Schak** für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Die besten Copien liefert Beyers veilchenblau-schwarze Copiertinte. Die beste Schreibtinte ist Beyers Japantinte.

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Eduard Beyer, chemische Fabrik, Leipzig.

Wasserleitungs-Anlagen

Brunnen-Pumpen Baupumpen Jauchepumpen Pumpwerke für Sand u. Kraftbetrieb.

A. Fürtsch, Troppan und Wien.

Preislisten und Vorschläge gratis.

Schöne sonnseitige WOHNUNG

mit 2 Zimmern und Zugehör ist an eine stabile, kinderlose Partei ab 1. October zu vermieten. Wielandgasse 14.

Amerikanische bewurzelte Veredlungen

aus reblausfreier Weingegend, vom October ab abzugeben bei Victor Jantsch, Wind-Feistritz.

Wohnung

mit 2 Zimmern u. Küche zu vermieten. Urbanigasse 4.

Neue Salzhäringe

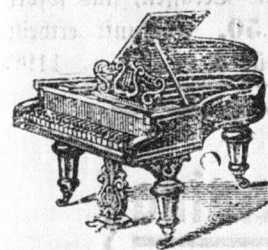
bei 1239

Karl Frantisch 32 Herrengasse 32

Clavier-, Piano- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplatz, Escomptebk. Eingang Freihausgasse 2, I. Stock.

Gesang-Unterricht

für

Solo-Gesang

ertheilt 1907

Johanna Rosensteiner Kärntnerstraße 21, I. Stock. Beginn des Unterrichtes 18. Septbr.

Ehe der Zukunft

480 Aufsätze, mit Abbildungen. Zeitgewinn... J. Zaruba & Co., Hamburg.

Günstig!

Sofort billig zu verkaufen: 1 große Stellage, 4 kleine Stellagen, 1 Budel, 1 Sigcassa, Seidenwagen...

Kundmachung.

Bestellung auf amerikanische Reben aus den vereinten Staats- und Landes-Rebenanlagen für die Pflanzperiode 1899/1900.

Vom Lande Steiermark kommen im Spätherbste 1899 und im Frühjahr 1900 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur Abgabe:

- 1. 250.000 Stück Veredlungen (größtentheils von Mosler, Wälschriesling, Sylvaner grün, Kulaner; dann Nanfol weiß und roth, Heunisch weiß, Güntel weiß und roth, Burgunder weiß und blau, Kölnler blau, auf Riparia Portalis, Vitis Solonis oder Rupestris Monticola.
2. 750.000 Stück Wurzelreben von Riparia Portalis, Rupestris Monticola und Vitis Solonis.
3. Eine größere Anzahl von Schnittreben von den eben genannten drei Unterlagsorten.

ad 1. 50.000 Stück Veredlungen werden an unbemittelte, besonders berücksichtigungswürdige Weingartenbesitzer, welche ein unverzinsliches Darlehen erhalten haben, unentgeltlich vertheilt. 80.000 Stück Veredlungen sind zur Abgabe an unbemittelte oder minderbemittelte Weingartenbesitzer um den ermäßigten Preis per 80 fl. für 1000 Stück bestimmt.

ad 2. Von den Wurzelreben werden 300.000 Stück an unbemittelte unentgeltlich vertheilt. Der Rest circa 450.000 Stück wird an unbemittelte oder minderbemittelte Besitzer um den ermäßigten Preis von 10 fl. für 1000 Stück abgegeben.

An wohlhabende Weingartenbesitzer werden Wurzelreben nur nach Befriedigung des Bedarfes an Un- und Minderbemittelte abgegeben, und behält sich der Landes-Ausschuss bei diesen Abgaben die Preisbestimmung vor.

ad 3. Von den abzugebenden Schnittreben werden zur Hälfte unentgeltlich, zur Hälfte um den ermäßigten Preis per 3 fl. für 1000 Stück je nach den Vermögensverhältnissen der Bewerber abgegeben.

Alle diese Reben werden nur an steiermärkische Besitzer, deren Weingärten in als verseucht erklärten Gemeinden gelegen sind, abgegeben. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materials ausgeschlossen.

Die Preise verstehen sich ab Anlage (Veredlungen und Wurzelreben größtentheils ab Centralerschule in Unterraun bei Pettau) und werden etwaige Verpackungs- oder Zufuhrkosten besonders berechnet.

Bestellungen auf Veredlungen zum vollen Preise von 120 fl. und auf Wurzelreben zum Handelspreise sind direct beim steierm. Landes-Ausschusse, hingegen Bestellungen unentgeltlich oder um ermäßigten Preis auf Veredlungen, Wurzel- und Schnittreben nur bei der zuständigen Gemeinde, in welcher die Bestellbögen ausliegen werden, einzubringen.

Alle nicht in angegebener Weise bis spätestens 25. October l. J. eingebrachten Bestellungen werden nicht berücksichtigt.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: Der Name, Wohnort und Stand des Bestellers, die Steuergemeinde, in welcher dessen Weingarten liegt und die gewünschte Rebsorte; falls Reben unentgeltlich oder um einen ermäßigten Preis gewünscht werden, ist auch die Befähigung der Berücksichtigungswürdigkeit vonseite des Gemeindeamtes beizufügen.

Mit 25. October l. J. haben die Gemeindevorsteher die Bestellungen an den Bezirks-Ausschuss behufs Widmung der gemeindeamtlichen Bestätigungen und Vorlage an den Landes-Ausschuss einzulenden.

Die Abgabe von Veredlungen und Wurzelreben erfolgt soweit als thunlich schon in diesem Herbst und wird bei derselben jedem Abnehmer eine, die sachgemäße Pflanzung und etwaige Ueberwinterung betreffende Belehrung eingehändigzt werden.

Graz, im Monate September 1899.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Eine Wohnung

1938

in der Neugasse 3, im 1. Stocke, mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist vom 1. October l. J. um fl. 14.56 per Monat zu vermieten. — Ebendort ist vom 1. October an auch eine Parterre-Wohnung mit 1 Zimmer, Küche und Zugehör um fl. 10.40 zu vermieten. — Anzufragen bei Anton Götz, Tegethoffstraße 5, Marburg.

Agenten

sonne

Privatpersonen

welche Bekanntschaften haben, werden zur Uebernahme von Bestellungen auf überall unumgänglich notwendige neue patentierte Artikel von einem neuen Fabrikgeschäft gesucht, welches hohe Provision event. festen Gehalt garantiert. Anträge sind zu richten an Klimesch & Co., Prag 1134-II. 2097

Schöne ebene

Wiese

in Rosbach, an der Straße gelegen, ist zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2140

Solides

Zimmerfräulein

und Privatkostgänger werden gesucht. Elisabethstraße 5. 2113

Gediegenen

Unterricht

1906

in der franz. und ital. Sprache ertheilt ein Fräulein. — Professoren-Methode. Franz. und ital. Handels-correspondenz. — Honorar mäßig. Sprechstunde v. 4—5 Uhr, Marburg, Webergasse 2, früher Hauptplatz 1.

Lehrjunge

2162

deutsch und slovenisch sprechend, mit guter Schulbildung, wird sofort unter günstigen Bedingungen in der Gemischtwarenhandlung des Jul. Decrinis in Leutschach aufgenommen.

Verkaufe billig eine fast neue

Obst- und Trauben-

2180

pressen und Quetschmühle, System „Hercules“ von Ph. Mayfarth & Co. Paul Greber, Mellingberg, nächst Hotel Alwies.

Ein junger Dalmatiner

Christ, 18 Jahre alt, welcher in Graz die Handelsschule besucht hat, sucht Stelle als Volontär in einer Fabrik oder einem En-gros-Geschäfte. Derselbe spricht italienisch, deutsch und croatisch. Geneigte Anträge erbeten unter „Dalmatien“ an die Annonce-Exp. A. Hirschfeld in Triest.

Möbel

gut erhalten, werden sofort billigst verkauft. Magdalenenvorstadt, Neugasse 2. 2134

Weingrünes Fass

stark, 65—70 Wiener Eimer Inhalt, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage bei Kunej, Bölttschach Nr. 48.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Adolf Heisp, Friseur, Marburg. 2113

Trebern

2109

von frisch gepressten und gesunden Trauben sind billigst zu haben bei Kaspar Hausmaninger.

Sodparterre-

Wohnung

mit Vorgarten, Elisabethstraße 15, mit 1. November zu vermieten. 2137

Bersatzscheine

werden gekauft. — Burggasse 20, im Gewölbe. 2106

Schönes

2121

möbliertes Zimmer

gassenförmig, im 1. Stock, mit separ. Eingang, ist sofort zu vermieten. Anzufragen Tegethoffstraße 16, I. St.

Zwei elegante 711

Wohnungen

bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, Parkstraße Nr. 12, sofort zu vermieten. Brunnenwasser laut Attest vorzüglich. Auskunft daselbst.

Ein gut erhaltenes

Kinderbett

wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2148

Elegante

2166

Eckwohnung

im 2. Stock, 4 Zimmer mit Balcon, Wasserleitung, Dienstbotenzimmer u. allem Zugehör. Bürgerstraße 26.

Hausnäherin

in Kinderkleidern geübt, empfiehlt sich. Anfrage in Verw. d. Bl. 2159

FAHRPLAN

der

k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark.

Giltig vom 1. October 1899.

Zu haben in der Buchdruckerei des L. Kralik. Preis pr. Stück 5 kr.

Wirtschafterin

zu einem Herrn od. zu einer Familie. Geht auch aufs Land. Anfragen an die Verw. d. Bl. 2142

Wohnungen

mit 2 Zimmern und Vorzimmer sind sogleich zu vermieten. Carnerstraße 3. Stadtpark. 2029

Privat-, Strick- und Arbeitsschule

in der Magdalenenvorstadt, Mittwoch und Samstag von 2—4 Uhr, monatlich 1 fl. Adresse in der Verw. d. Bl. 2167

Landauer

sowie Kutschierwagen und ein Steirerwagen hat billigst zu verkaufen Kriwanek, Sattlermeister, Sofienplatz 1. 2166

Ein Armband

2168

gefunden. Anfrage in Verw. d. Bl.

Mittags- und Abendkost

ist billig zu vergeben. Sofienplatz 3, 2. Stock rechts, Stiege links. 2170

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co. Dresden u. Leipzig a. S. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) weil selbe die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rofigen Teint, sowie gegen Sommersprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 kr. bei M. Wolfram, Droguerie, Marburg.

100 bis 300 Gulden

monatlich 1468

können Personen jeden Standes in allen Ortshäften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Gesterreicher, VIII., Deutjchegasse 8, Budapest.

Die

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4

empfehlst sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten

etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Beehre mich hiermit die

# Eröffnung eines Blumensalons

in der Schulgasse Nr. 2 höflichst anzuzeigen. — Durch meine bekannten Treibhausanlagen (Volksgartenstrasse) ist es mir möglich, stets frische Ware und Neuigkeiten aus eigenen Blumen-culturen zu liefern und jeden werten Auftrag zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

Empfehle insbesondere: Hochmoderne Blumenarrangements, Brautbouquets, Brautkränze; Fest- (Theater, Concert) und Trauerkränze, elegante Blumenspenden für Fest-, Geburts- u. Namens-tage, Hochzeitsgeschenke in jeder gewünschten Ausführung; Tafel-Decorationen, Blatt- u. blühende Topfpflanze, lose Schnittblumen.

## Grosse Auswahl Allerheiligen-Grabkränze

u. andere Trauersymbole. Schleifen mit Aufschrift. Conservierte Naturpalmen als moderne Zimmer- und Salonzierde. — Bestellungen von auswärts werden schnellstens erledigt und in sorgfältiger Packung zugestellt. — Diverse Tafel Früchte, wie: Trauben, Erdbeeren, Melonen, Gurken etc. etc. während der Wintermonate. Frühgemüse.

Ausgedehnteste Glashaus-Anlagen Steiermarks.

Telegramme: Weiler—Marburg.

**Heinrich Weiler.**

Hochachtungsvoll

Um 50% billiger und besser  
und unvergleichlich reiner als alle anderen Surrogate ist unser  
garantiert echter und wohlschmeckender 2036

## Feigen-Kaffee.

K. k. landesbef. Feigenkaffe-Fabrik

### Carl Gerdes & Sohn, Marburg.

Preis per Kilo 40 kr.  
1 franciertes 5 Kilo Postpaket fl. 2.—

Zu haben im Spar- und Verbräuchs-Verein in Marburg und  
sämtl. angesehenen Geschäften.

Man achte auf unsere Marken.  
Gebackt à 1/8, 1/4, 1/2 und 1 Kilo.

# Anzeige.

Erlaube mir höflichst meinen geehrten Kunden anzuzei-  
gen, dass alle

## Neuheiten in Orig. engl. Stoffen

für Herren nach Mass in großer Auswahl und nur  
in den besten Qualitäten angelangt sind, und lade ich meine  
geehrten Kunden zur Besichtigung meines neuen Stofflagers  
höflichst ein.

Muster-collection wird auf Wunsch den auswärti-  
gen Kunden zugesendet.

## Emerich Müller

Herren-Modengeschäft  
Marburg, Viktringhofgasse Nr. 2.

## Elegante Wohnungen am Stadtpark

bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer und Neben-  
räumen, mit Balcons (Aussicht am Stadtpark) und Terrassen, sind sofort  
zu vermieten. Monatszins fl. 25.50 bis fl. 27.50. Auskunft erteilt  
Stefan Gruber, Parkstraße 16, 1. Stock, Thür 6. 1199

Musikalien-Leihanstalt.

## Matthias Tischler's

Nachfg. Josef Höfer  
2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2

### Grösstes Lager aller Musikalien

Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.

### Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten

zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet,  
samt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl.  
Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl.  
Reparaturen fachmännisch gut und billig.

Musikalien-Antiquariat.

## WOHNUNG

mit 2 event. 3 Zimmern sammt Zu-  
gehör sofort zu vermieten. Herren-  
gasse 24. 1918

## Unterricht

in der 1908  
französischen, englischen und  
italienischen Sprache erteilt

### Hélène Kühner

staatlich gepr. Lehrerin der modernen  
Sprachen  
Kärntnerstraße 21, 1. Stock.

# KATHREINER'S

## Kneipp-Malz-Kaffee.



Größtmittels...  
Beliebtstes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien.  
Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee.  
Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-,  
Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

## Der König der Bernina

von J. C. Heer.

„Die Gartenlaube“ beginnt soeben mit der Veröffentlichung  
des obengenannten fesselnden Romans, in welchem der Ver-  
fasser auf dem großartigen Schauplatz des Engadins die  
ergreifenden Schicksale einer dort noch heute in der Volks-  
phantasie haftenden machtvollen Persönlichkeit zum Mittel-  
punkte einer an erschütternden und anmutigen Episoden  
reichen, spannenden Handlung gemacht hat.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl. 20 kr. mit Stempel.  
Die letzten 5 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube“  
mit dem Anfang des Romans werden gratis geliefert.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

## Billigste Bezugsquelle!

23 Meter Hamburger-Webe Nr. 100, gebleicht für	fl. 6.95
23 Meter Hausmacher-Leinwand, bester Qualität	fl. 4.80
23 Meter Ziegen-Canafass, gute Hausmach-Ware	fl. 4.40
23 Meter Damast-Gradel, wunderchöne Dessins	fl. 7.10
23 Meter Julek rot, rosa oder blau, wasserdicht	fl. 6.95
15 Meter Brillant-Barchent gewebt, aparte Neuheit	fl. 4.95
15 Meter Rigo-Kleider-Flanell (Ersatz für Wollstoff)	fl. 5.40
15 Meter Semden-Flanell englisch, fein	fl. 3.—
15 Meter englischen Semden-Flanell, Neuheit	fl. 3.—
15 Meter „Victoria“-Kleider-Barchent in modernsten Mustern	fl. 2.85
15 Meter türkischen Rock-Barchent	fl. 3.30
10 Meter brillanten Kleider-Barchent, gewebt, aparte Neuheit	fl. 5.25
3 Stück Damen-Mode Flanell-Röde, hochfein	fl. 2.85
6 Stück größte Leinen-Betttücher ohne Naht	fl. 5.90
6 Stück gute Handtücher, gebleicht	fl. 1.10
6 Stück Geschirrtücher leinen, carriert	fl. —70 bis fl. 1.45
6 Stück Taschentücher weiß, fein gewebt	fl. —50 bis fl. 1.20
1 Tischstud, weiß, Leinen-Damast sehr fein	fl. 1.30 bis fl. 2.—

enthaltend: Leinwand, Webe, Canafass, Kleider-Barchent, Oxford, Barchente, Flanelle,  
Satine, Wollstoffe auf Damenkleider, (kleinstes Rest 3 Meter) zusammen

50 Meter für fl. 9.95

versendet gegen Nachnahme das rühmlichst bekannte Fabriks-Lager der Niesen-  
gebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien 1949

**Eugen Fuchs, Prag, Korngasse 28—M.**  
Aufträge über 15 fl. franco. Für Nichtconvenierendes sende Geld retour.



Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

# Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

## Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magentranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

## Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. — Nur echt, wenn in Originalpackung.

**Niederlage der Fabrik photographischer Apparate**  
**== auf Actien ==**  
 vorm. **Hüttig & Sohn**  
 Dresden-Berlin.



Max Wolfram, Marburg, Herrengasse 33.

# Kolossale Preisreduction

nur bei

# Leopold Blau

Marburg, Herrengasse 7.

Wegen gänzlicher Räumung meines Warenlagers werden sämtliche Artikel zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

## Manufactur-, Galanterie- und Wirkwaren.

- |                              |                                    |                          |
|------------------------------|------------------------------------|--------------------------|
| Leinwände                    | Schwarze Brokat-Lustre für Kleider | Herrren- u. Damen-Wäsche |
| Chiffone                     | Reizende Seidenstoffe              | Blousen                  |
| Damastgradl                  | Kleider-Sammete in allen Farben    | Schürzen                 |
| Inlet                        | Seiden-Beluches                    | Unterröcke               |
| Bettuchleinen 8/4            | Rosamentrie                        | Kinderkleidchen          |
| Crease                       | Sonnen- u. Regenschirme            | Niederhandschuhe         |
| Bettzeuge                    | Cravatten                          | Schuhwaren               |
| Mollinos                     | Strümpfe u. Socken                 | Belzwaren                |
| Orforde, Cottons             | Schweizer Stickerei                | Fächer                   |
| Boile                        | Gretchenstiche                     | Myrtenkränze             |
| Blaudruck                    | Spitzen                            | Kunstblumen für Güte     |
| Zephyre                      | Strickgarne                        | Parfümerien              |
| Glothe                       | Jägerwäsche                        | Kämme u. Bürsten         |
| Futterstoffe                 |                                    |                          |
| Kleiderbarchente u. Flanelle |                                    |                          |

und überhaupt alle am Lager befindlichen Waren.

Dieselbst sind auch Stellagen abzugeben. werden schnellstens per Nachnahme effectuiert.

1497 Hochachtungsvoll **Leopold Blau**

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Menzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot F. Sibil, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

## 11 Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnndorf in der neu eröffneten Schöferitsch- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellirte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stänzer in Brunnndorf angesehen werden. 584

Für 2 Paar 2131

## Zugpferde

suche Beschäftigung gegen billigen Fuhrlohn. — Paul Sebber, Mellingberg, nächst Hotel Altwies.

## Strangfalzziegel

aus der I. Bremstätter Falzziegelfabrik, bestes und billigstes Bedachungsmaterial, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung Othmar Jul. Krautforst, GRAZ, V., Eggenberggürtel 12.

## Rattentod

(Felix Immisch, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 Kr. in der Marienhilfs-Apothek, Zegethoffstraße 3. 373

## Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis and franco durch die Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M.

## Täglich Neuheiten

## Postkarten

schönst ausgeführte Ansichtskarten von Marburg empfiehlt 1286

**A. Platzer,** Marburg, Herrengasse 3. Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

## Geprüfte

## Kindergärtnerin

wünscht baldigst bei einer Familie unterzukommen. Auskunft erteilt Jrl. **Nora Reich,** Sprachenlehrerin, Marburg, Webergasse 2. 2129

## M. Breitenstein

Buchhandlung und Antiquariat Wien, IX/3, Währingerstraße 5 verjendet seinen soeben erschienenen großen

## Katalog

(ca. 100 Seiten), enthaltend Tausende guter Bücher aus allen Gebieten zu enorm (ca. 100 Seiten), enthaltend Tausende guter Bücher aus allen Gebieten zu enorm billigen Preisen. Fortwähr. Büchereinkauf. Verlag d. „Wiener illustr. Frauenzeitung.“

## 1 Meter langes trockenes Buchen-Brennholz

ist waggonweise billigt abzugeben. Anfrage in Verw. d. Bl. 2069

Tiroler 2050

## Krautschneider

empfeht sich bestens. Lendgasse 4.

## Domgasse 5,

Sämtliche 2123 Dilettanten-Artikel, wie Laubjäge- u. Kerbschnitt- Werkzeuge, Brandmal- Apparate, sowie auch dazu gehörige Vorlagen, Holz, Verzierungen, Beschläge, u. sind billigt zu haben bei

## Anton Faisz

Fr. Swaty's Nachflg. Preis-Courant gratis und franco. Domgasse 5.

Ein im besten Betriebe stehendes größeres

## Gemischtwaren-Geschäft

in einem großen Pfarrorte **Untertrais,** auf gutem Posten, neben der Pfarrkirche, mit großem Kundentkreis, nahe der Bahn, ist krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen sofort abzugeben. Gefällige Anfragen sind unter Chiffre „5000“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten. 2030

## Franz Perz,

## Musikinstrumenten-Geschäft

Marburg

## Viktringhofgasse Nr. 10 (Dr. Reiser'sches Haus)

empfeht sein reichhaltiges Lager von **sämtlichen Musikinstrumenten** und deren Bestandtheilen, sowie alle Gattungen **Saiten, Rindner'sche Zithersaiten** u. c. Gute Schüler-Violinen von fl. 1.90, 2.—, 2.20, 3.— und fl. 5.— aufwärts. **Zithern** von fl. 5 aufwärts. **Reparaturen** werden fachmännisch, gut u. billig besorgt.

Das

## Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft Murnig's Nachfolger

**Anton Gaiser** Marburg a. D. **Karl Kooianoid** Inhaber Steinmetzmeister

Kaiserstraße 18

Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller **Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten** sowie Renovierungen. **Größtes Lager (in Untersteiermark)** von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111 **Marmorplatten** in allen Farben und Größen stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preise

## Für Baumeister und Bauherren!

Das Sägwerk und die Tischlerwarenfabrik

## Baumeister Josef Nepolitzki's Erben

in Marburg, Rärntnerstraße 42

empfehlen sich zur Uebernahme und Anfertigung aller

## Bautischlerarbeiten

wie: **Thüren, Fenster mit Jalousien und Rolläden,** eigener Erzeugung, **Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandvertafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden und Schiffböden** u. c. unter Zusicherung solidester Ausführung, schnellster Bedienung, nebst billigster Preisberechnung.

Holz wird zum Schneiden angenommen und billigt berechnet.

Zur Anfertigung von

## MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und poliert, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen und Landhäuser, **Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe, Möbel für Kanzleien, Küchen-, Vorzimmer-Einrichtungen** u. c. empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der 967

## Baumeister Josef Nepolitzki's Erben

in Marburg, Rärntnerstraße 42.

## Grosse Auswahl fertiger Möbel.

Verkaufslocal: Herrengasse 24.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei billigster Preisnotierung.

## H. Billerbeck

## Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage

29 Herrengasse 29

empfeht

## zum Schulgebrauche

extrafeine feuchte Wasserfarben in Tuben per Stück 10 Kr.

# Reich sortiertes Lager von Tischler- und Tapezier-Möbel

Tegetthoffstrasse 23

Marburg

Tegetthoffstrasse 23

in verschiedenen Holzgattungen und Fagonen, sowie allen zur Wohnungsaustattung nothwendigen Artikeln.

Auf Wunsch Zeichnungen und Kostenvoranschläge.

Der langjährige Bestand meiner Fabrik, sowie mein altbewährtes Renommé entheben mich jeder weiteren Anpreisung. Unentwegt werde ich an meinen erprobten Principien: **Billigkeit** und **Solidität** festhalten und ersuche daher bei eintretendem Bedarf um Zuvwendung der geschätzten Aufträge.

Hochachtungsvoll

Filiale von **Julius Keller** aus Klagenfurt.

1603

## Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch  
verhütet u. beseitigt  
**Erkrankung**  
indermehl.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

### Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.  
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Opfische Waaren Reparatur  
Brillen. Augen.  
In Gold, Nickel & Stahl.

4 ecke Mittel-Mem. Japp-Uhren  
8 Silber-Mem. Prima  
12 Unter-Mem. 3 Silbermünz  
25 Schaffhauser Präcision  
150 gold. Herren u. Damen-Mem.  
40 Pendeluhren polirt u. altdentsch  
10 Wecker, Kücher, Gashausuhren  
10 Silberketten in allen Fagonen  
80 Goldketten.

2 bis 4 6 12 10 6 1.50 1 5  
fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl.

THEODOR FEHRENBACH  
NARBURG.

Größte Auswahl Ringe, Ohregehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Uhrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und Silber-Gehäufede, Monogram-Schablonen und Reißzeuge, Brillen, Zwiider, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

## Rundmachung.

Freitag, den 13. October l. J. um 8 Uhr vor-mittags werden circa 160 Ausmusterpferde am städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus) in Graz im Licitationstwege gegen Barzahlung und Entrichtung der scalamäßigen Stempelgebür ver-äußert. — Kauflustige werden hiezu eingeladen. Die Verwaltungs-Commission der k. und k. Train-Division Nr. 3. 2108

# Weltberühmt

sind seit Menschenalter die

## schlesischen Flachsleinen!

Direct von der Fabrik zum Fabricationspreis zu beziehen.  
Lieferungen completer Ausstattungen für: 1919

### Bräute, Hotels u. Wohnungen.

Muster erhält auf Wunsch jedermann franco.

Schlesische Leinen- und Wäschefabrik  
K. Riedel's Nachf. C. Radeck in Freiwaldau, Oest.-Schles. Nr. 4.

## KLYTHIA

 zur Pflege der Haut  
Verschönerung und Verfeinerung des Teints  
**PUDER**  
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder  
weiß, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. t. Professor in Wien.  
Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,  
k. u. k. Hof-Coilette-, Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

120. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzelle Nr. 3.  
Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.  
Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Pirchan, Jos. Martini und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

### Slivovitz, Geleger und Treberbrantwein sowie feinen Rum und Medicinal-Cognac

verkauft in vorzügl. Qualität und preiswürdig

### Raimund Wieser

Brennerei, Rötisch.

Flechten, Finnen, Mitesser, Sommerprossen treten nie auf bei Gebrauch von Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife (50 und 80 fr.) Kuhn's Enthaarungspulver (fl. 2- und fl. 1-) giftfrei, ist das Beste. Geht nur von F. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier bei M. Wolfram, Drog. u. M. Aicher, Friseur, Herrengasse.

### Heiratsanträge

von Reflectanten mit Vermögen v. 1000 bis über 100.000 fl. enthält das Ver-lehrblatt, Wien I., Fleischmarkt 15.  
Prospect u. Probeblatt discret versandt 30 fr. in Marken. 2100

### Zahnstiller

(früher Liton und Zahnhell genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei Hrn. W. König, Apotheker. 5

### Tüchtige Verkäuferin

welche durch zehn Jahre in einem Wiener Geschäft thätig war, wünscht in einem Delicatessen- oder Selbhergeschäfte unterzucomen oder auf Rechnung zu über-nehmen. Gest. Auskünfte ertheilt die Verw. d. Bl. 2102

### Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sähhaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Ver-sicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Aner-bieten unter „1.798“ Graz, postlagernd.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System.  
Freie Zusendung für 60 fr. in Brief-marken. 136  
Curt Röber, Braunschweig.

## Licht-Heilanstalt

verbunden mit dem Wasserheilverfahren  
19 Brandhofgasse Graz, Brandhofgasse 19  
Elektrische Lichtschwitzbäder. Oertliche Bestrahlung mit elektrischem Licht.  
Exprobtte Heilmittel bei den meisten hartnäckigen, chronischen Erkrankungsformen.  
= Sonnen- und Lichtluftbäder =  
Alle zweckentsprechenden Arten von milden Dampf- und Wasseranwendungen. Unter ständiger Leitung zweier Fachärzte für physikalisch-diätetisches Heilverfahren.  
Auskünfte auf Wunsch sofort unentgeltlich und postfrei.  
Für entsprechende Wohnung und Kost sorgen die leitenden Aerzte.

4 Gold-, 18 Silber-Medallien, 30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.

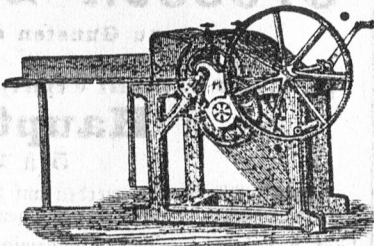
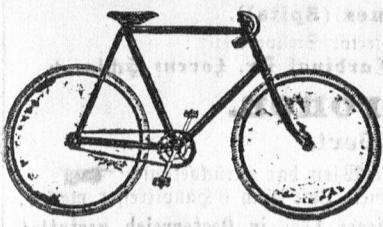
### Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Veterin.-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.  
Seit 43 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbes-erung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.  
Preis: 1/2 Schacht. 70 kr.  
1/2 Schacht. 35 kr.  
Echt nur mit obiger Schutzmarke, zu be-ziehen in allen Apotheken u. Droguerien.  
Haupt-Depot  
Franz Joh. Kwizda  
k. u. k. Ost.-ung. u. k. östl. rumän. Hoflieferant  
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

## CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hof-rath Freih. von Braff-Elbing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schanta, Prof. Dr. Wein-lechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.  
(Für Schwächliche und Reconalescenten.)  
Silberne Medaillen:  
11. Medicinischer Congress Rom 1894.  
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894  
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.  
Goldene Medaillen:  
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,  
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.  
Quebec 1897.  
Ueber 900 ärztliche Gutachten.  
Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.  
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.  
Apotheke Serravallo, Triest  
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.  
Begründet 1848. 42 Begründet 1849

Eigene große Fahrschule in der Bürgerstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht ertheilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen des **Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.**

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

**Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik**  
= mit elektrischer Beleuchtung =  
von

**FRANZ NEGER** 835

**Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.**

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigt ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag ertheilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Naumann, Dürfopp, Singer, Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.



Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

**Baumeister Franz Derwuschek, Marburg a. D.,**

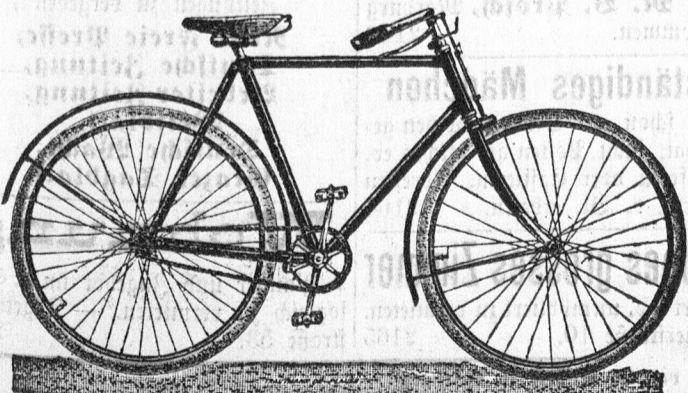
empfiehlt sich zur Lieferung von allen **Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten**

übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete **Gewölbsporeale** in allen Styrarten. **Kreuz- und Doppelthüren** immer vorrätzig am Lager. **Pläne und Kostenvoranschläge** für alle wie immer Namen habende **Bautischer- und Schlosserarbeiten** werden auf Verlangen angefertigt.

**Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr**  
**Marburg, Burggasse 6.**

Niederlage der weltberühmten

**Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.**



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes **Damenrad** zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahrschule** in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt.

In allen Angelegenheiten betreffend  
**Dampfcultur**  
und  
**Dampfwalzung von Strassen**

mit den **neuesten**  
**Fowler'schen Dampfflug-Apparaten**  
und **Dampfstrassenwalzen**

ertheilt Auskunft das **Bureau** von  
**John Fowler & Co.**

1406 **Wien, IV/2, Alleegasse 62.**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

**Moll's Seidlitz-Pulver** sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwasserr etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein und Salz**

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

**Moll's Franzbranntwein und Salz** ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

**MOLL'S KINDERSEIFE**

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur **rationalen Hautpflege** für **Kinder** und **Erwachsene**.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit **A. MOLL'S** Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt bei

**A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.** Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, Apoth. Judenburg; Lndw. Schüier, Apoth., Knittelfeld; M. Zawersky, Apoth. Pettau; Ig. Behrbalk, Apoth Radkersburg; Max Leyrer, Apoth.**

**Phönix-Pomade**



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 **preisgekrönt**, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dank-schreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädli. Mittel, bei Damen und Herren einen **vollen und üppigen Haarwuchs** zu erzielen, das **Ausfallen der Haare**, wie **Schuppenbildung** sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen **kräftigen Schnurrbart**. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 fr.,

1 Gulden und 2 Gulden, gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages franco. **K. HOPPE, Wien, I., Sababurgergasse 1.** 915

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Verwandthaus  
**RUDOLF BAUR**  
Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

durchgehends echten  
**Innsbrucker Schafwoll-**

**LODEN**

Fabrikate

für Herren und Damen.

**Fertige Havelocks und Wettermäntel.**  
Kataloge und Muster frei.



### Danksagung.

Von namenlosem Schmerze gebeugt über den schweren Verlust, den wir durch das frühe Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter, resp. Schwester und Schwägerin, des Fräuleins

### Mitzi Bubak

erlitten, sind wir außerstande, jedem einzeln zu danken, daher wir auf diesem Wege für die vielen Beweise entgegengebrachter Theilnahme, für die vielen prachtvollen Kranzspenden, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse allen, besonders dem verehrlichen Lehrer und den Schülerinnen der Haushaltungsschule und den Mitgliedern der Citalnica unseren tiefgefühltesten Dank sagen.

Marburg, am 8. October 1899.

Die tieftrauernde Familie.

## Th. Götz' Bierhalle.

Sonntag, den 8. October 1899

# Grosses Weinlesefest mit Tanz.

Die Musik besorgt die Südbahn-Werkstättenkapelle.

Weinmofschank, Lebzelterstand, Bürgermeisteramt mit Gemeindefotter. Einzug des Bürgermeisters sammt seinem Gefolge um 8 Uhr.

Beginn des Tanzes und Festes um 4 Uhr nachmittag. Ende früh. — Eintritt 30 kr.

Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame Bedienung wird bestens gesorgt. Auf recht zahlreichen Besuch hoffend, macht hiezu die ergeue Einladung

Fr. Saring.

### Kundmachung.

Infolge Erlasses der k. k. Statthalterei dto. Graz, 20. September 1899 Z. 30387 wird auf Grund des Gesetzes vom 3. April 1875 R. G. Bl. Nr. 61, betreffend die Maßregeln gegen die Verbreitung der Reblaus (Phylloxera vastatrix) das Verbot der Ausfuhr von Reben, dann von Pflanzen, Pflanzentheilen und anderen Gegenständen, die als Träger des Insectes bekannt sind, aus dem Gebiete der Stadt Marburg hiermit erlassen. In Fällen des Zuwiderhandelns gegen das ausgesprochene Verbot der Ausfuhr von Reben u. s. w. können nach § 17 des genannten Gesetzes Geldstrafen bis 300 fl. verhängt werden.

2143

Stadtrath Marburg, am 30. September 1899.

Der Bürgermeister: Nagh.

### Kundmachung.

Infolge Auftrages des h. st. Landes-Ausschusses vom 18. Septemb. 1899 Nr. 38998, werden die Lieferungen für Gebäc, Mehl, Fleisch, Milch, Holz und Steinkohlen für das Jahr 1900 ausgeschrieben und sind die Angebote mit einem Stempelbetrage von einer Krone bis längstens 1. November 1899 unmittelbar an den Landes-Ausschuss in Graz einzusenden.

2149

Die Bewerber um die Lieferungen von Fleisch, Gebäc und Mehl haben die bezüglichen Anbotsdrucksorten in der Anstaltskanzlei zu beheben, und nur diese Drucksorten zu verwenden. Die Lieferungsbedingungen können hieramts eingesehen werden, und ist der Cautionsbetrag nicht, wie es häufig vorkommt, mit dem Anbote an den Landes-Ausschuss einzusenden, sondern erst nach Zuerkennung der Lieferung bei der Krankenhaus-Verwaltung zu erlegen.

Krankenhaus-Verwaltung Marburg, am 3. October 1899.

Der Verwalter.

## Ferd. Scherbaum

Herrengasse 5

Tegetthoffstrasse 17

Meine

# Frühstück-Stuben

sind täglich nach dem Theater geöffnet, woselbst kalte Speisen, Delicatessen und beste Getränke verabreicht werden.

2169

## Damenhüte

werden binnen zwei Tagen

nach den neuesten Wiener und Pariser Formen modernisiert, da eigene Appretur im Hause ist. — Großes Lager von

Formen, Gestecken, Federn, Gesichtsschleiern, Brautschleiern, Brautkränzen etc. etc.

zu den billigsten Preisen bei

2076

## ROSA LEYERER

Herrengasse 22.

## 6 Ziehungen

haben die Lose der

# Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie

zu Gunsten des Budapester Poliklinischen Vereines (Spital).

Protector: Sr. k. und k. Hoheit Erzherzog Josef. Protector-Stellvertreter: Sr. Eminenz Cardinal Dr. Lorenz Sclaud.

### Haupttreffer 100.000 Kronen.

5 à 20.000, 5000 Kronen etc. etc. Wert.

Alle Treffer werden auf Wunsch mit 20% Abzug von der Verwaltung in Wien bar zurückgekauft. Jedes Los spielt in allen 6 Ziehungen ohne jede Nachzahlung mit und kann man mit einem Lose auch 6 Haupttreffer machen. Laut h. Erlass des k. k. Finanzminist. sub Z. 45922/1898 wurde der Vertrieb dieser Lose in Oesterreich gestattet.

Preis eines Loses nur 1 Krone.

Erste Ziehung schon am 4. Jänner 1900. — Lose sind zu haben im Lotteriebureau 1, Spiegelgasse 13, ferner in allen Wechselstuben, k. k. Postämtern, Tabaktrafikanten, Lottocollecturen etc. etc.

Die Ziehungen finden unwiderruflich an den bestimmten Tagen statt.

### Ernstgemeinte Heirats-Anträge.

Zwei Freunde im Alter von 25 Jahren, von angenehmen Neßern, mittlerer Statur, dunkelbraunen und blonden Haaren, schwarzen und blauen Augen, einer derselben Waife, beide in öffentlicher Stellung, durch bittere Erfahrungen und viele Enttäuschungen im Leben heimgekehrt, wünschen die Bekanntschaft zweier edler, wohlhabender Damen mit häuslicher Erziehung. Gefällige Anträge werden wozüglich mit Beischluß der Photographien, welche jedoch sofort zurückgesandt werden, unter: „Wahrheit und Liebe“ an die Verw. d. Bl. erbeten. Discretion verbürgt. Anonyme Anträge und Vermittler bleiben unberücksichtigt.

2116

### Schöne Wohnungen

mit 2, 3 und 4 Zimmern und Zugehör, Garten- und Bodenanteil, sind sofort zu beziehen. Elisabethstraße 20. Anzufragen bei Franz Dermuschel, Baumeister, Reiserstr. 26.

2156

### Lehrjunge

der deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Michael Goldschmied, Kunstmühle in Fraunheim.

### Zimmer

gassenseitig, schön möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Tegetthoffstraße 36, 2. Stock links.

2158

### Das Haus

in der Mühlgasse 30, sammt dem großen Garten, welcher sich für Baupläge vorzüglich eignet, ist preiswürdig zu verkaufen.

2155

### Lehrjunge

mit guter Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, gesund u. kräftig, findet in der Gemischtwarenhandlung des Anton Freihuth in Murec sogleich Aufnahme.

2144

### Lehrjunge

findet sogleich in der Spezereihandlung des Franz Opelta in Marburg Kärntnerstraße, Aufnahme.

2153

### Gewölbe

mit Spiegelfenster, zu jedem Geschäfte geeignet, Mitte der Stadt, mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten. Anfrage Verw. d. Bl.

2147

## WOHNUNG

2 Zimmer, Küche und Zugehör, mit schöner Aussicht über die Drau und Stadt, in der Bancalarigasse 2 vom 1. November zu vergeben. Anfrage daselbst 1. Stock.

2146

Daselbst sind auch mehrere gut erhaltene Winterkleider für Herren zu verkaufen. Anzufragen Thür 10.

# Cement-Brunnen.

Mache die ergebene Anzeige, daß ich durch eigene Erfindung in der angenehmen Lage bin, nach ganz neuem und mit keinem bis jetzt bestehenden Brunnenbau-System Cementbrunnen dauerhaft, schnell und billig auszuführen. Der k. k. Bezirkshauptmannschaft als Gewerbebehörde habe ich dasselbe bereits vorgelegt.

Da mein System das sicherste und beste ist, hoffe ich auf recht zahlreiche Aufträge.

Hochachtungsvoll

### Karl Schwarz, conc. Brunnenmeister.

### Offertausschreibung.

Das in die Concursumasse des Hermann Beosky in Marburg gehörige Modernwarenlager sammt Regalien im inventarischen Schätzwerte von 2144 fl. 72 kr. wird hiemit im Offertwege zum Kaufe en bloc ausgeschrieben. Die Offerten mit einem Badium per zweihundertfünfzig Gulden sind an den gefertigten Concursumasserverwalter bis 25. October d. J. einzuschiden und werden später einlangende Offerte nicht berücksichtigt. Das Warenlager sammt Regalien befindet sich eingelagert bei Herrn Franz Duandest in Marburg, Wellingerstraße 24 und kann dortselbst während der Geschäftsstunden besichtigt werden. Der Offerent, dessen Offert vom gefertigten Concursumasserverwalter angenommen wird, ist verpflichtet, den offerierten Kaufpreis binnen 3 Tagen nach Erhalt der Verständigung von der Annahme seiner Offerte zu Händen des gefertigten Concursumasserverwalters zu erlegen und das Warenlager sammt Regalien zu übernehmen. Von diesem Zeitpunkte an treffen Gefahr und Kosten der Verwahrung des Warenlagers sammt Regalien den Offertkäufer und trägt die Hermann Beosky'sche Concursumasserverwaltung diesfalls keine Verantwortung. Die Hermann Beosky'sche Concursumasserverwaltung übernimmt in Ansehung der Stückzahl, des inventarischen Ausmaße, der Qualität u. der Quantität des zum Kauf ausgetobenen Warenlagers sammt Regalien keinerlei Haftung oder Garantie. Denjenigen Offerenten, deren Offert nicht angenommen wird, wird das Badium auf ihre Kosten sofort zurückgeschickt, dem Offertkäufer wird das Badium in den Kaufpreis eingerechnet.

Marburg, am 5. October 1899.  
Dr. Franz Xaver Krenn,  
als Hermann Beosky'scher Concursumasserverwalter.

# TROPON

## Nahrungs-Eiweiss.

1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von TropoN ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogegeschäfte.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn  
M. Winckler, Wien 5, Wien-Strasse 55.

Eine tüchtige Verkäuferin der slovenischen Sprache mächtig, wird dauernd im Hut- und Schuhgeschäft M. B. Prosch, Marburg aufgenommen.

Anständiges Mädchen welches schon als Stubenmädchen gedient hat, sucht Posten als solches ev. Verkäuferin oder Cassierin. Adressen an Verw. d. Bl. erbeten.

Schönes grosses Zimmer möbliert od. unmöbliert zu vermieten. Kärntnerstraße 10.

Im Café Tegetthoff sind im Sub-Abonnement folgende Zeitungen zu vergeben:  
Neue Freie Presse,  
Deutsche Zeitung,  
Arbeiter-Zeitung,  
Weltblatt,  
Deutsche Wacht,  
Grazer Tagblatt.

Wohnung 2 Zimmer und Zugehör im 2. Stock sogleich zu vermieten. — Tegetthoffstraße 53.